

öziv

INKLUSIV

Magazin für
Menschen
mit und ohne
Behinderungen

Ausgabe 02/2022

Heftnummer 242



Photo: Stefan Joham

COVER-STORY
StandUp-Comedian
David Stockenreitner

INTERVIEW
Mit ÖZIV Präsident
Rudolf Kravanja

**ÖZIV FREI-
WILLIGENARBEIT**
Jahr des Ehrenamtes

www.oeziv.org



sozialministerium.at

Für Unternehmen:

Inklusionsbonus für Lehrlinge mit Behinderttenpass

 **Bundesministerium**
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz

- monatlich in der Höhe der für das jeweilige Kalenderjahr gültigen Ausgleichstaxe = € 276,- (2022)
- unabhängig von einer Leistungsminderung
- für die gesamte Dauer der Lehrzeit bzw. der verlängerten Lehrzeit

Anträge online unter dem Register Lohnförderungen auf sozialministeriumservice.at

VORWORT

Liebe Leser*innen,

2022 ist für den ÖZIV Bundesverband ein Jubiläumsjahr in mehrfacher Hinsicht: als Bundesverband feiern wir das 60-jährige Bestehen, unser österreichweit verfügbares Coaching-Angebot ÖZIV SUPPORT Caching begeht den 20. Geburtstag (siehe auch Artikel auf Seite 46), ÖZIV ACCESS wird 15 und das 20-Jahr-Jubiläum der ÖZIV ARBEITS-ASSISTENZ in Niederösterreich feiern wir ebenfalls dieses Jahr nach, da dies während der Pandemie-Zeit nicht in gebührender Weise möglich war.

Das ganze Jahr über gibt es in fast allen Bundesländern Veranstaltungen, in deren Rahmen wir unseren 60er entsprechend würdigen und feiern. All das gipfelt in einem „Aktionstag“ Anfang November in Wien – darüber werden wir in der nächsten Ausgabe Details berichten. Und zum Jubiläum sind wir österreichweit mit einer Plakatkampagne an 17 ÖBB-Standorten sichtbar (mehr dazu auf Seite 42)!

Thematisch setzen wir dieses Jahr einen Schwerpunkt zum Thema „Ehrenamt bzw. Freiwilligenarbeit im ÖZIV“. Dazu fand bereits ein Workshop „Zukunftsschmiede Ehrenamt“ als Kick-Off für eine Konzepterstellung statt und als ÖZIV vernetzen wir uns zu diesem wichtigen Thema auch extern bzw. bringen



Rudolf Kravanja

uns auf politischer Ebene ein – immerhin beschäftigt sich auch das Parlament im Rahmen eines partizipativen Prozesses mit der Novellierung des „Freiwilligen Gesetzes“ (Artikel dazu auf den Seiten 16-21).

Im Bereich der Interessenvertretung stand in den letzten Monaten der Nationale Aktionsplan Behinderung (NAP) 2022 bis 2030 im Fokus. Zum derzeit vorliegenden Entwurf haben wir eine Stellungnahme abgegeben bzw. in den entsprechenden Arbeitsgruppen mitgearbeitet. Wir hoffen sehr, dass die Inputs aus den Behindertenorganisationen noch berücksichtigt werden, bevor es zu einem endgültigen Beschluss des NAP kommt. In manchen Bereichen ist das Bemühen spürbar und zu loben, in anderen hingegen (z.B. Thema Bildung) sehr enttäuschend.

Auch bei den bisher angekündigten Maßnahmen



Gernot Reinthaler

der „Pflegerreform“ stellen wir Defizite fest: die bisher angekündigten Punkte vernachlässigen den Bedarf von Menschen mit Behinderungen weitgehend bzw. wurde auch auf die Miterbeiter*innen, die im Behindertenbereich wichtige Arbeit leisten bisher „vergessen“. Wir und andere Vernetzungspartner bleiben am Thema jedenfalls dran!

Wir wünschen eine spannende Lektüre und empfehlen zusätzlich zu den schon genannten Artikeln insbesondere das Portrait von StandUp-Comedian David Stockenreitner (ab Seite 8), sowie die Interviews mit ÖZIV-Präsident Rudolf Kravanja (ab Seite 12) sowie den Präsidenten des ÖZIV Burgenland, Hans-Jürgen Groß und Manfred Seifert (ab Seite 22).

*Rudolf Kravanja &
Gernot Reinthaler*

Immer in Bewegung bleiben!

SELECTIV

Treppenlifte

Tel. 07245 20 640

Gugubauer KG | Roidnerweg 8, 4650 Edt /Lambach
office@selectiv-treppenlifte.at
www.selectiv-treppenlifte.at



Der neue TE X 100 ist da

Dieser Lift hat die neuesten Technologien eingebaut und lässt sich an beinahe jeder Treppe montieren. Aufgrund der elektrischen Drehmöglichkeit - während der Fahrt - können wir den Lift selbst bei Treppenbreiten von NUR 62 cm! einbauen. Die seitliche Öffnung der Armlehnen ist eine Neuheit für Rollstuhlfahrer zur Erleichterung des Umsteigens. Die Sitzfläche und auch das Fußbrett lassen sich elektrisch auf- und zuklappen. Beim Alarmknopf kann man drei Telefonnummern speichern. Der Lift kann auch in abgesperrtem Zustand mit der Fernbedienung weggesendet werden. Dies ist für Mehrparteienhäuser ideal, wenn der Lift von mehreren Personen benutzt wird. Gerne kommen wir für ein unverbindliches Beratungsgespräch zu Ihnen. Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Ihr Selectiv Treppenliftteam

03

VORWORT

der Geschäftsführung

07

WEITER WEG

zur Umsetzung der UN-Konvention

08

COVERSTORY

StandUp-Comedian David Stockenreitner



12

INTERVIEW

mit ÖZIV-Präsident Rudolf Kravanja

16

ÖZIV ZUKUNFTS-SCHMIEDE EHRENAMT

Freiwilligenarbeit im ÖZIV

22

INTERVIEW-SERIE

Hans-Jürgen Groß & Manfred Seifert (Bild re.)

26

TECHNIK FÜR MENSCHEN

Rehabilitationstechnik an der TU Wien



34

RECHTS-NEWS

42

ÖBB PLAKAT-KAMPAGNE

20 Jahre ÖZIV SUPPORT Coaching



50

ÖZIV REGIONAL

News aus den Landes- und Mitgliedsorganisationen



IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger:

ÖZIV Bundesverband, Interessenvertretung für Menschen mit Behinderungen
1110 Wien, Hauffgasse 3-5, 3. OG
T: +43 (0)1/513 15 35
buero@oeziv.org

Erscheinungsweise:

4-mal jährlich

Vertrieb:

Österreichische Post AG,
Lesezirkel

Chefredaktion:

Hansjörg Nagelschmidt

Mitarbeiter*innen dieser Ausgabe:

Daniela Rammel, Doris Kreindl,
Cornelia Feiertag, Reinhard Leitner,
Gabriela Lenzenhofer, Liane Krug,
Nora Scheucher, Birgit Büttner

Medieninhaber, Satz,

Anzeigen und Druck:

Die Medienmacher GmbH
8151 Hitzendorf, Oberberg 128
Zweigniederlassung:
4800 Attnang-Puchheim,
Römerstraße 8
T: +43 (0)7674/62 900-0
office@diemedienmacher.co.at

Zulassungsnummer:

GZ15Z040585 N

ZVR: 453063823

Bei bezahlten Anzeigen liegt die inhaltliche Verantwortung beim Auftraggeber. Alle Rechte, auch die Übernahme von Beiträgen nach §44 Abs. 1 und 2 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos sowie Satz- und Druckfehler übernehmen wir keine Haftung.

Sollten Sie ÖZIV INKLUSIV nicht mehr erhalten wollen, so können sie das Magazin jederzeit abbestellen.

Anregungen und Infos an:

redaktion@oeziv.org

2 JAHRE MAIERHOFER CAMPUS

Mit dem neuen maierhofer campus ist in Klagenfurt vor rund zwei Jahren eine zentrale Anlaufstelle für spezifische Anliegen in den Bereichen Gesundheit, Pflege, Orthopädie- und Rehabilitationstechnik entstanden.

Wir finden Wege, Ihr Leben leichter zu gestalten.

Getreu diesem Leitsatz sind bei maierhofer täglich rund 80 Mitarbeiter im Einsatz. Neben den sechs Sanitätshäusern in Kärnten widmen sich eigens spezialisierte Teams den Themen und Herausforderungen in den Bereichen der Pflege-zu-Hause sowie der technischen Orthopädie und Reha-Technik: vom Prothesenbau, über Haltungskorrekturen, bis hin zu individuellen Rollstuhl- und Sitzschalenversorgungen mit speziellem Augenmerk auf Kinder und Jugendliche.

In enger Zusammenarbeit zwischen Kunden, Therapeuten, Ärzten und Orthopädietechnikern entstehen individuelle Versorgungen und Produktlösungen – für einen Alltag mit mehr Teilhabe und Wohlbefinden der betreuten Kunden.



Herzlich willkommen: Eingangsbereich zur neuen Orthopädie-Werkstätte

Gebündeltes Fachwissen an einem Ort

Der maierhofer campus vereint die Themenvielfalt der technischen Orthopädie und des Sanitätsfachhandels zentral an einem Ort. Neben der Bündelung verwandter fachlicher Kompetenzen stand bei der baulichen Umsetzung des campus vor allem auch ein moderner Auftritt zum Wohle der Kunden und Mitarbeiter im Fokus. Es war der Anspruch einen Ort zu schaffen, an dem man sich - gerade auch in schwierigen Lebenssituationen - gut aufgehoben fühlt und bestens versorgt wird.

Orthopädische Schuhe nach Maß

Mit der im Sommer bevorstehenden Eröffnung des hauseigenen „Schuhwerks“ wird der maierhofer campus nun zur Gänze komplett. Der bislang noch ausstehende Baustein zur Versorgung mit orthopädischen Maßschuhen rundet das Leistungsangebot der Orthopädie- und Reha-Technik bei maierhofer zukünftig vollends ab.



maierhofer

sanitätshaus | pflege zu hause | gewerk

orthopädie technik | reha technik



Kontakt - maierhofer campus:

Feldkirchnerstraße 136 - 138
9020 Klagenfurt
Tel: +43 (0)463 41 9020 300
campus@maierhofer.co.at
www.maierhofer.co.at

NOCH EIN WEITER WEG ZUR INKLUSION VON MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN

Viele Versäumnisse bei der Umsetzung der UN-Konvention

Text: Hansjörg Nagelschmidt

Fast 14 Jahre nach der Unterzeichnung der UN-Behindertenrechtskonvention geht die Verwirklichung einer inklusiven Gesellschaft nur schleppend voran, kritisiert der ÖZIV Bundesverband in einer Presseinformation.

Anlässlich des Tags der Inklusion (Europäischer Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen) am 5. Mai ortet der ÖZIV Bundesverband noch eine Vielzahl von Versäumnissen auf dem Weg zu einer inklusiven Gesellschaft. Zwar hat Österreich im Jahr 2008 die UN-Behindertenrechtskonvention unterschrieben, aber fast 14 Jahre später sind wir von der Umsetzung der Konvention immer noch ein großes Stück entfernt.

„Trotz gesetzlicher Regelungen ist beispielsweise Barrierefreiheit in vielen Bereichen noch immer nicht vollständig umgesetzt, wie auch unsere regelmäßig durchgeführten Einkaufsstraßenstudien zeigen.“, hält Rudolf Kravanja fest.

Die Beseitigung von Barrieren ist jedoch essenziell, um Menschen mit Behinderungen eine gleichberechtigte Teilhabe im Alltag zu ermöglichen.

Zudem gehen die rechtlichen Sanktionsmöglichkeiten nicht weit genug: zwar können bei bestehenden Barrieren und damit verbundener Diskriminierung Schlichtungen angestrengt werden, ein Rechtsanspruch auf Beseitigung dieser Barrieren besteht allerdings nach wie vor nicht.

Diskriminierung am Arbeitsmarkt

Auch beim Zugang zum Arbeitsmarkt herrscht keine Gleichberechtigung. Nach wie vor sind Menschen mit Behinderungen stärker von Arbeitslosigkeit betroffen als die Durchschnittsbevölkerung.

Rund ein Drittel der von Langzeitarbeitslosigkeit betroffenen Personen sind Menschen mit Behinderungen, chronischen Erkrankungen oder gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen. „Vorschläge von Behindertenorganisationen zur Verbesserung der Situation gab es in der Vergangenheit immer wieder – wesentliche und nachhaltige Fortschritte und Maßnahmen fehlen allerdings.“, so der ÖZIV-Präsident.

Baustelle Bildungszugang

Einer der vielfältigen Gründe der fehlenden Chancen-Gleichheit ist auch im

österreichischen Bildungssystem begründet. Bildung ist eine der Grundvoraussetzungen für einen guten Zugang zu Jobs und zum ersten Arbeitsmarkt.

„Ein gleichberechtigter Zugang zu Bildung ist das Um und Auf für ein selbstbestimmtes Leben. Das Bildungssystem in Österreich leistet dies derzeit nicht.“, stellt Rudolf Kravanja fest. „In der UN-Behindertenrechtskonvention ist das Recht auf Bildung explizit festgeschrieben und es ist daher höchst an der Zeit, dass sich in diesem Bereich endlich etwas bewegt!“

Insgesamt fordert der ÖZIV Bundesverband verstärkte Anstrengungen in der Behindertenpolitik. „Die Erkenntnis, dass es sich bei Behindertenpolitik um eine Querschnittsmaterie handelt, die sämtliche gesetzlichen Rahmenbedingungen berührt, setzt sich trotz eines entsprechenden Ministerratsbeschlusses aus dem Herbst 2020 bei den politischen Verantwortlichen leider nur sehr schleppend durch. Das muss sich ändern!“, so Rudolf Kravanja.

EM

Stockenreitner

präsent

SIMBECK

Down

ATJO

David Stockenreitner
DOWN
COMEDY | KABARETT



David Stockenreitner - Comedy



stocki.comedy

„GUTE WITZE STECHEN ALLES!“

StandUp-Comedian David Stockenreitner

Text: Hansjörg Nagelschmidt
Fotos: Florian Fröhlich Photography; Stefan Joham

Er wollte „eigentlich schon immer“ auf der Bühne stehen und das Publikum zum Lachen bringen. Heute tritt der StandUp-Comedian David Stockenreitner regelmäßig auf den Kleinkunsth Bühnen dieses Landes auf. Und er ist auch immer wieder im deutschsprachigen Fernsehen zu sehen.

„Mein Hobby ist Zuhause sein, ich bin gerne Zuhause.“ sagt David Stockenreitner auf die Frage nach seinen Freizeit-Aktivitäten und Hobbies und es ist schwer zu durchschauen, ob er es ernst meint oder den Interviewer ein wenig auf den Arm nimmt. Zuhause: das ist bei ihm jetzt der 9. Wiener Gemeinde-Bezirk.

Geboren und aufgewachsen ist der erfolgreiche Kabarettist allerdings in Kärnten, nach Wien hat es ihn aufgrund seines Studiums verschlagen. Den Wunsch auf einer Bühne zu stehen, hatte er „eigentlich immer schon“, erzählt David bei unserem Gespräch in einem Wiener-Cafehaus. Und er glaubte an sein Talent, und auch, dass er „lustig sein kann“.

Spontaner Karriere-Start

Wie das Leben so spielt, entdeckte er eine Ausschreibung für einen Kabarett-Wettbewerb und kurz entschlossen meldete er sich spontan an, ohne eine Nummer für den Auftritt parat zu haben. Obwohl er so nervös war, dass er bei seinem Auftritt nicht ins Publikum schauen konnte, belegte er den 3. Platz im Wettbewerb. Der Weg für die Bühnen-Karriere des Kärntners war damit geebnet.

Mittlerweile tritt David sowohl in Englischer Sprache als auch auf Deutsch vor sein Publikum. Eine Präferenz für eine der beiden Sprachen hat er nicht wirklich: „Deutsch ist meine Muttersprache, somit bin ich da spontaner. Andererseits kommt man im Englischen schneller auf den Punkt – und gewisse Begriffe sind einfacher. Englisch passt thematisch gut, weil die Popkultur auch aus dem Englischen kommt.“, meint David. Und schließlich sei Englisch auch sehr SocialMedia-tauglich.

Auf der Bühne zu stehen und Menschen zum Lachen zu bringen, sei das Schöne an seinem Job. Obwohl er mittlerweile doch recht bühnen-erfahren ist, die Nervosität ist immer noch vor jedem Auftritt da – aber für eine gute Performance ist das wahrscheinlich auch erforderlich. Meist tritt er alleine auf, gelegentlich aber auch zu zweit. „Gemeinsame Auftritte haben den Vorteil, dass man weniger Arbeit hat. Der Nachteil ist aber, dass die Gage geteilt werden muss“, lacht David.

Mehrfacher Kabarett-Preisträger

Die unterschiedlichen Preise, die David schon bei diversen Wettbewerben abgeräumt hat, kann er aber sich alleine zuschreiben. So war er beispielsweise 2016 Gewinner des Bruno Gironcoli Preises der Stadt Villach, 2017 gewann er das Wiener Kabarett-Festival und als letzter Preis kam dieses Jahr der wichtige und renommierte Stuttgarter „Goldene Besen“ dazu. Die Jury-Begründung: „Der Stand-Up Comedian philosophiert über Sinn und Unsinn eines

Studios und beleuchtet schwarzhumorig seine Heimat Kärnten. Auch sein eigenes ‚körperliches Handicap‘ verarbeitet er in klugen Pointen und überzeugte damit Publikum und die Jury. Im Gegenzug gibt es dafür die goldene Auszeichnung.“

„Diese Preise sind natürlich eine Ehrung und Anerkennung der Arbeit, die man leistet. Und es werden Veranstalter*innen auf einen aufmerksam. Insgesamt eine gute Publicity – immer mit der Hoffnung, mehr Publikum anzuziehen“, meint David. Auch im TV ist er regelmäßig präsent – und dies nicht nur im österreichischen sondern auch im deutschen Fernsehen! Eine unvollständige Liste der TV-Auftritte bisher:

Pratersterne | ORF 1
Roast Battle | Comedy Central Deutschland - 2 Staffeln
Stand Up 3000 | Comedy Central Deutschland
Quatsch Comedy Club | Sky Comedy
Kabarett im Turm | ORF 3
Was Gibt Es Neues? | ORF 1

Lachen über Behinderungen?

Sein aktuelles Programm hat den Titel „Down“ und behandelt auf humorvolle Weise die Widrigkeiten aus Davids Leben: das nicht abgeschlossene geisteswissenschaftliche Studium, die Suche nach der seelischen Balance, seine Behinderung und nicht zuletzt: niemand kann seinen Namen richtig aussprechen! Mit „Down“ will er nur noch dieses Jahr auftreten, 2023 soll ein neues Programm kommen. Ihm ist wichtig, dass die Besucher*innen in seinen Programmen über Themen lachen können, die andere Kabarettist*innen nicht behandeln.

Auf der Bühne macht sich David nicht nur über die eigene Behinderung lustig, sondern auch über andere Menschen mit Behinderungen. Wenn er die „Konkurrenz zwischen Invaliden“ thematisiert, geht es ihm nicht darum zu schockieren, sondern es ist der „Spaß am politisch Inkorrekten“, erklärt David. Es ist schon vorgekommen, dass sich deshalb eine Moderatorin über seine Witze empört hat. „Deshalb ist es wahrscheinlich notwendig, in die Pointen noch mehr Arbeit zu stecken, damit sie lustig sind und nicht missverstanden werden!“

Ganz generell fordert er mehr Öffentlichkeit und Sichtbarkeit für Menschen mit Behinderungen. Ihn stört auch, dass Menschen mit Behinderungen immer noch infantilisiert wer-



den und er wünscht sich, dass Menschen mit Behinderungen auch als Personen mit Sexualtrieb gesehen werden anstatt dieses Thema schamhaft zu negieren! Mangelnde Barriere-



freiheit sei nicht nur auf den Kleinkunsth Bühnen ein Problem, sondern da sei auf allen Bühnen großer Verbesserungsbedarf!

Werbe-Testimonial!!!

Seit kurzem ist David Stockenreitner sogar in Werbeclips einer großen österreichischen Bank auf unterschiedlichen SocialMedia-Kanälen zu sehen. Eine junge Werbeagentur sei für diese Clips zuständig und auf ihn zugekommen. Die Texte dafür hat er dann in Folge übrigens selbst verfasst. Diese Arbeit macht ihm viel Spaß: „Da sind coole Leute am Werk und es ist auch gut bezahlt“, grinst er.

Befragt zu Zukunftsplänen und beruflichen Zielen bleibt David am Boden: er will der Bühne treu bleiben, wobei er Auftritte in TV, Radio und Werbung gerne weiterverfolgen möchte. Zudem versucht er seinen Bekanntheitsgrad zu erhöhen und ist daher auch recht fleißig auch SocialMedia unterwegs. Ins Schauspielfach zieht es ihn nicht, denn er möchte eigene und keine fremden Texte vortragen. Seinem Motto „gute Witze stechen alles“ wird er bei allen seinen künftigen Projekten sicher treu bleiben!

David Stockenreitner auf SocialMedia

Instagram:

www.instagram.com/stocki.comedy

Facebook:

www.facebook.com/stocki.comedy

Youtube-Channel David Stockenreitner

Die nächsten Auftritte von David Stockenreitner

- **17. Juni:** „Trampolin“ – ein gemischter Abend mit Kabarett-Jungstars – Theater am Alsergrund, Wien
- **22. + 23. Juli:** Quatsch Comedy Club München

Und einfach regelmäßig nachschauen auf der Website www.davidstockenreitner.at

„ICH HABE VIELE VORBILDER UM MICH“

Das Interview mit ÖZIV Präsident Rudolf Kravanja

Interview: Cornelia Feiertag

Rudolf Kravanja ist ein tatkräftiger, bodenständiger und engagierter Mann. Er packt an und hält sich in Schuss, Bewegung ist beruflich wie privat im Zentrum seines Lebens. Nicht stillstehen, weder körperlich noch geistig, ist seine Devise.

Vor allem aber kann er nicht wegschauen, behält alles im Auge – ist immer auf Sicht unterwegs. Trotzdem oder vielleicht gerade auch weil seine Sehleistung auf beiden Augen von Geburt an beeinträchtigt ist.

Ein Interview von Cornelia Feiertag mit Rudolf Kravanja über die Bedeutung des Sports in seinem Leben, seine Laufbahn innerhalb des ÖZIV und seine Gedanken zum Thema „Inklusive Bildung“.

Rudolf, wann haben deine Eltern bemerkt, dass du stark kurzsichtig bist? Wie sind sie damit umgegangen?

Daran habe ich keine konkrete Erinnerung mehr. Ich weiß, dass ich mit 4 Jahren Kontaktlinsen bekommen habe, für den Kindergarten. Das war damals fast revolutionär und gar nicht selbstverständlich. Jetzt liegt meine Sehleistung mit Linsen bei 80%, mit Brille bei 60%.

Hat das deine Entwicklung beeinträchtigt, wie ist dein Umfeld mit dieser Einschränkung umgegangen?

Meine Eltern haben mich so angenommen, wie ich bin. Das Besondere war nicht im Vordergrund. Sie haben mich zu dem gebracht, was möglich ist; sie haben mich ausprobieren und machen lassen. Dadurch habe ich meine Behinderung als Normalität erlebt.

Wie hat sich deine schulische Laufbahn gestaltet?

Sportliche Leistung war schon immer wichtig für mich, mit ca. 4 Jahren habe ich mit dem Schifahren begonnen. Das war dank der Hilfsmittel möglich. In die Volksschule bin ich wegen meiner Behinderung erst mit 7 Jahren gekommen. Das war die Schi-Volksschule in Villach, der Schulweg war ein super Training; eine halbe Std. zum Gehen in der Früh, wenn mich der Direktor nicht mitgenommen hat. Hier bin ich zum Leistungssport gekommen, bin Rennen gefahren, habe fest trainiert.

Der Sport hat dich also von klein auf schon fest im Griff gehabt. Wie hat sich deine Karriere auf diesem Gebiet weiterentwickelt?

Mit ca. 11 Jahren habe ich dann mit dem Schifahren aufgehört. Da war was Anderes wichtiger für mich. Meine Mutter hatte zu der Zeit ein Tennisstüberl, die sportliche Begeisterung habe ich von meinem Vater geerbt. Nach der Hauptschule habe ich eine Lehre beim Konsum (damalige Lebensmittel-Handelskette) gemacht, zum Einzelhandelskaufmann.

Ich hab mit Judo begonnen, bin auch in dieser Disziplin zum Leistungssportler geworden, war Kärntner Meister. Ein Trainingsunfall, ein durchgezogener Wurf, hat meine aktive Karriere schlagartig beendet – Seitenband, Kreuzband und Meniskus kaputt, mein Knie war komplett im Aus. Den Staatsmeister habe ich nicht geschafft, ich war knapp vor der Musterung, die multiple Knieverletzung hat alle meine damaligen Träume zunichtegemacht.

Mit 22 Jahren habe ich dann die Trafik von meinem Vater übernommen. Da hat mir eigentlich die Zeit gefehlt für den Sport. Trainieren wollte ich aber weiterhin, ich habe mit dem Marathonlaufen begonnen. 6 Jahre mit dem Ziel, unter 3 Stunden zu kommen. Um 4 Uhr in der Früh war ich laufen, um 6 Uhr habe ich die



Auch berufliches Lernen läuft am besten über Freude und Begeisterung, mit Zielen und Hartnäckigkeit. Es ist wie bei einem sportlichen Trainingsplan, bei Hindernissen gibt es kein Aufgeben. Beim Auffinden neuer Wege gibt es kein Heldentum aber auch keine Armut. Glück, Ehrgeiz und Prägung passieren laufend, im Endeffekt zählt das, was wir daraus machen.

Wie bist du aus diesem Credo zum ÖZIV, als zukunftsorientierte Interessenvertretung für Menschen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen, gekommen?

Der ÖZIV begleitet mich eigentlich schon, seitdem mein Vater Trafikant wurde. Der damalige Präsident vom ÖZIV Kärnten war unser Kunde. Ich hab dann die ÖZIV Mitgliedschaft von meinem Vater übernommen, bin seit 2009 aktiv mit dabei. Zu der Zeit habe ich mich persönlich und beruflich neu orientiert. Mir wurde klar, dass eine Anstellung beim ÖZIV meine Zukunft sein kann. Ich war damals bereits Obmann, hab viel Zeit investiert und meine Funktion hat mich vollends ausgefüllt.

Die Lebensqualität, die ich über meine Arbeit für den ÖZIV gewinne, gibt mir auch jetzt – mehr als 10 Jahre nach meinem Einstieg – weiterhin Energie zurück.

Ich habe so viele Vorbilder um mich herum, so viel Inspiration, Menschen mit fortschreitenden Behinderun-

Trafik aufgesperrt, am Sonntag bin ich 30 km gelaufen. Mein größter Erfolg waren 3,11 Stunden in Graz.

Dann war's wiederum Zeit für eine Veränderung, eine Art stetiger Paradigmen-Wechsel zieht sich durch mein Leben. Alle 7-8 Jahre packe ich etwas Neues an. Dem Laufen bin ich auch heute noch treu geblieben.

Mein Sportgeist lebt in meinen Kindern weiter, mein Sohn hat mit 4 Jahren mit dem Eishockey Spielen begonnen. Er sieht die Teilnahme an einer Ninja Warrior Competition als unser nächstes gemeinsames Ziel. Meine Tochter ist von Catch! – Fangspiele von und für Erwachsene – begeistert. Bewegung mit Spaß, Spiel und Messen zu verbinden, liegt unserer Familie im Blut.

Wie siehst du dich jetzt? Haben deine Behinderung, deine Entwicklung, und dein Umfeld dein Leben geprägt? Wie bist du zu dem geworden, der du heute bist?

Ich sehe mich oft als einsamen Wolf. Obwohl ich weiß, dass das nicht stimmt – das höre ich immer wieder von rundherum. Ich möchte Entscheidungen treffen, Themen voranbringen, Wege beschreiben und Ziele erreichen.

Hat diese Selbstsicht deine Karriere geprägt?

Ja, eigentlich schon – ob ich wollte oder nicht. Für mich und auch in meiner Sicht auf meine Mitmenschen stehen immer die Stärken im Vordergrund. Ich möchte weg kommen vom Selbstmitleid und der Bedürftigkeit, hin zu Aktivität.

gen, die uns allen leuchtende Beispiele für Lebensmut und Lebenswillen sein können. Jede Welt, und sei sie auch noch so eigen und speziell, ist lebenswert. Unsere Aufgabe darf nicht das Anzweifeln, sondern muss das Hinterfragen und gemeinsame Gestalten sein!

Lass uns abschließend noch einen gemeinsamen Blick auf ein zentrales Thema vom ÖZIV als Interessenvertretung für Menschen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen machen – die inklusive Bildung. Welche Teilaspekte siehst du hier und wie schätzt du deren gesellschaftliche Bedeutung ein?

Eine grundsätzliche Unterscheidung, die uns sowohl auf dem schulischen als auch auf dem beruflichen Sektor oftmals begegnet, ist die sichtbare und die unsichtbare Behinderung. Diese Kategorisierung ist allerdings nutzlos, sie schränkt uns lediglich ein, bringt uns aber nicht weiter.

Im Vordergrund unserer Ambitionen sollte stehen:

- Was bewegt einen Menschen?
- Wie können wir einen inklusiven Zugang für alle schaffen?
- Welche Unterstützungen und Förderungen sind dafür möglich?

Nicht die „brutale“ Inklusion ist zielführend, sondern Achtung und Gerechtigkeit. Ein Mittelweg, kein Radikalismus. Gleichberechtigung und unser Eintreten für jene, die

ihre Interessen nicht selbst vertreten können.

- **Früher Start – frühe Bildung**

Die Basis für Teilhabe entfaltet ihre Wirkung bereits im Kindergarten. Ein früher Start in der Förderung von Talenten holt das Gute in den Vordergrund. Und ist damit eine solide Basis für Selbsterfahrung und Selbstwirksamkeit. Saisonale und/oder sportliche Ziele, projektorientierte Ausrichtung, Bildung über den Tellerrand hinaus sind im Leben immer essenziell.

- **Talente fördern – Stärken stärken**

Es kommt immer auf den Blickwinkel an. Inklusionsklassen haben sowohl Vor- als auch Nachteile. Auf gleicher Höhe aufzuwachsen – gleiche Schulen zu besuchen – alle gemeinsam, fördert das Verständnis und Selbstbewusstsein in jedem Fall – für alle.

- **Sport – Leistung**

Das Gefühl ist unvergleichlich: ich kann dabei sein, mit den anderen sein, mich messen. Im Austausch und Wettbewerb kann die Behinderung in den Hintergrund treten. Inklusiver Sport, Unterstützung und Hilfe sind konkrete Möglichmacher!

- **Bereicherung, Weiterbringen**

Was ist normal? Was ist die Regel? Bildung ist super, wenn wir sie gemeinsam erleben! Weg von

besser und schlechter hin zu Förderung und Unterstützung. Das Leben und die Sinneserfahrungen von Menschen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen sind reich und intensiv. Und damit wertvoll für alle.

- **Lebensfreude & Glückseligkeit – es kommt auf die Familie an!**

Behinderung ist kein Fehler und kein Makel, sie gehört zum Menschen dazu – die sogenannte Normalität hat unendliche Facetten. Wo Unterschiede nicht zählen, sondern Gemeinsamkeiten, ist die beste Vorbereitung auf das spätere, eigenständige Leben geschaffen.

- **Eltern müssen hinschauen & möglich machen**

Jedes Kind hat Talente und Stärken. Wo kein Problem gesehen wird, gibt es auch keines. Das ist die Zuständigkeit und das Potential aller Eltern.

- **Eltern stärken & unterstützen, Mut machen**

Eltern haben Ängste, auch wenn sie in Richtung Gesellschaft denken. Ein Anderssein ist nicht immer einfach, Verständnis und Akzeptanz sind nicht selbstverständlich. Wir müssen Voraussetzungen dafür schaffen, Angebote die Bedarfe decken. Inklusion funktioniert nicht in einer kleinen Gruppe, sie muss großflächig ausgerichtet sein. Anstatt bitten und betteln zu müssen, von Pontius zu

Pilatus laufen zu müssen: Wissen erweitern, Dschungel an Formalitäten lichten, Andockmöglichkeiten und Unterstützung bereitstellen.

- **Inklusion beginnt mit dem Wissen um Behinderung**

Trotz allem oder gerade deswegen geht es um Sichtbarmachung. Nicht um ein Zur-Schau-Tragen aber um die Wahrnehmung. Nicht jede*r steht gerne in der Öffentlichkeit. Aber wenn wir etwas weiterbringen wollen, müssen wir aufzeigen.

Das stärkt das Wir-Gefühl und den Mehrwert für uns alle.

Wenn wir miteinander ins Reden und Tun kommen, gemeinsam Selbständigkeit entwickeln, können wir gesellschaftlich und volkswirtschaftlich besser werden.

- **weg von Leistung – hin zu gesamtheitlichen Leben**

Wenn wir als Organisation an Hilfe denken, ist es im Idealfall Hilfe zur Selbsthilfe. Nicht jede*r ist aber dafür geschaffen. Tatsächlich ist es immer noch so, dass das Ausbleiben von Bildung Abhängigkeiten und Führungsrollen begünstigt.

Was das Leben zum Beispiel bereichert, ist das soziale Jahr – gut abgesichert, ein Jahr ohne Verpflichtungen und finanzieller Verantwortung, einen individuellen Beitrag leisten. Freiwilligenarbeit

ist ganz generell ein Motor unserer Gesellschaft.

Denn Menschen sind da wie dort austauschbar, aber deren Arbeit für und in Interessenvertretungen bewirkt Entwicklung und Veränderung.

- **Inklusive Bildung mit Spaßfaktor**

Ein ‚Muss‘ ist immer schwierig – wer will und Spaß dabei hat, Talente in ein Team einbringen kann, Schwerpunkte setzt, Spezialitäten fördert, hat definitiv die Nase vorn. Ein gemeinsamer und damit weiterer Horizont bereichert alle, Hobby und Gaudi und Spaß fördern zusätzlich die Zusammengehörigkeit.

Diese Inklusion ergibt sich auch im Austausch mit anderen Disziplinen, in sportlicher Hinsicht beispielsweise von Schifahrer*innen mit Langläufer*innen. Interaktion, nach rechts und links schauen – ist einer gemeinsamen Ausrichtung zuträglich, eine Verzahnung bringt Mehrwert.

- **Grundwissen mit Ausrichtung/Spezialisierung**

Eine Kombination von Schule mit Sport/Kultur/Geschichte ist zukunftsweisend. Die Ansätze für projektbezogenen Unterricht sind gegeben, trotzdem bleibt eine umfassende Reform des Schulwesens nötig. Generationen übergreifender Unterricht, Ethik- und Sozialkunde-Unterricht, politische Bildung, Men-

schenrechte – es gibt so viele Terrains, auf denen wir alle noch so viel mehr dazu lernen können.

- **Coaches, Therapeut*innen und Pädagog*innen**

Damit etwas bewegt werden kann, muss Geld in die Hand genommen werden. Jede*r soll für sich lernen können was er/sie kann.

Das beginnt bei der Leistbarkeit und damit Sinnhaftigkeit von Privatschulen und führt sich weiter über den sozialen Ausgleich und das vielzitierte Gießkannen-Prinzip.

Spezialist*innen und Fachkräfte sollen in Regelschulen eingesetzt werden, jede*r gemäß der individuellen Kompetenz. Volkswirtschaftlich ist hier viel Luft nach oben, wo Inklusion als Sparmaßnahme eingesetzt wird, gehen arrivierte Lehrkräfte verloren.

- **Digitale Kompetenz-Steigerung**

Sowohl von Lehrer*innen wie von Schüler*innen, im Umgang mit Medien aber auch in der Verständnis-Förderung. Digitale Kompetenz ist ein Vehikel für inklusive Bildung, ein Querlegen über alle Unterrichtsfächer – nicht als ein für sich abgesondertes Unterrichtsfach – ist eine reale Chance für alle in dieser für uns alle neuen Welt.

WAS HAT SALUTOGENESE MIT SCHOKOLADE ZU TUN?

ÖZIV Zukunftsschmiede Ehrenamt

Text & Fotos: Cornelia Feiertag



Anfang April hat in Pfons am Brenner unsere ÖZIV Zukunftsschmiede für neues Ehrenamt und Freiwilligenarbeit im ÖZIV stattgefunden. Mit einem Pilot-Workshop unter der Leitung von Sibylle Auer, Bereichsleitung Engagement/Caritas der Diözese Innsbruck und Leiterin des Caritas Freiwilligenzentrum Tirol.

Gemeinsam mit unseren ehrenamtlichen sowie hauptamtlichen Tiroler Kolleg*innen und Funktionär*innen aus den Bezirksverbänden haben wir symbolisch – mit ganz viel Feuer und Funkenflug – den Winter ausziehen lassen und den lichterfüllten Frühling begrüßt.

Während unserer beiden Seminartage stand das pure Handwerk am Programm. Und auch das, was uns das Arbeiten und damit unser Le-

ben insgesamt versüßt, hat einen gebührenden Platz gefunden.

Dementsprechend sind auch unsere Essenzen:

- Helfen ist wie Schokolade essen!
- Hauptamt ist die Sachertorte – unsere gehaltvolle Basis!
- Ehrenamt ist der Schlagobers auf den obendrauf!
- Alles mitsammen schmeckt und tut uns allen gut!

Wenn wir gemeinsam wirksam werden, in Beziehung und Austausch sind, unsere individuellen Kompetenzen bündeln, sind wir gestärkt für unsere Zukunft. So können wir Gesundheit fühlbar machen und unser Wohlbefinden steigern – das sind unsere Salutogenese und Selbstfürsorge!

Diese Fragen haben wir uns konkret gestellt: Was leisten unsere Funktionär*innen, welche sind ihre Kernaufgaben? Welche Aufgabengebiete können sie für Freiwilligenarbeit schnüren, wo sehen wir unser Potenzial für eine zukunftsorientierte Breitenwirksamkeit?

Aufgabenprofile & moderne Tools

Daraus haben wir Aufgabenprofile für eine ÖZIV Ehrenamtsbörse entwickelt. Wir sind übereingekommen, dass hemmungslose Kooperation unser Schlüssel zum Erfolg ist. Wir haben erfahren, wie wertvoll unsere Arbeit ist – in allen Dimensionen. Und wie reizvoll es deshalb ist, sich in der Freiwilligenarbeit für den ÖZIV zu engagieren. Für eine Teilhabe – an der Freude und dem Spirit – an dem, was uns als Organisation im Kleinen wie im Großen ausmacht.

Wir haben einen Methoden-Mix für Austausch, Lernkultur und Prozess-Design erfahren. DWA (Design for wiser Action) ebenso wie AoH (Art of Hosting).

Wir haben neue Kommunikationskanäle geöffnet, wo unsere Erkenntnisse weite Kreise ziehen können und werden.

Und wir haben miteinander getanzt – zu ein Haydn Sonate, miteinander einen Knoten gewoben und wieder gelöst.

Unser eifriges Zusammentragen von Wissen und Erfahrungswerten hat ein wahres Funkenfeuer an Ideen und Schnittstellen entstehen lassen. Das Schmieden unserer gemeinsamen Zukunft für ein neues Ehrenamt lässt uns erwartungsvoll und energiegeladen auf die österreichweite Projekt-Ausrollung blicken.

Das ÖZIV Hosting-Team bestehend aus unserem Präsidenten Rudolf Kravanja, dem ÖZIV Tirol Geschäftsführer Hannes Lichtner und Cornelia Feiertag hat bereits konkrete Folgetermine für unser Zukunftsschmiede in Aussicht genommen.

Andächtiges Murmeln, Glockengeläut, dann wieder Stille ...

CirclePoem bei der Zukunftsschmiede

Was aufs Erste und intuitiv wie ein Gebet anmutet, hat sich beim tieferen Eintauchen und Einlassen auf unsere Gruppendynamik als meditatives und partizipatives Kreisgespräch entwickelt. Zelebriert in unserer Zukunftsschmiede Ehrenamt in Tirol, hoch droben am Berg, bewegt und begeistert vom Spirit unserer Gemeinschaft.

Gastgeber*innen waren alle Teilnehmenden unseres Kick-off Workshop zur Freiwilligenarbeit. Die Vielfalt geerntet haben wir ebenfalls gemeinsam, ehren- wie hauptamtliche ÖZIV Gärtner*innen.



Unser Fokus: INKLUSION

Unser Auftrag: Ja, und ...

Was lassen wir ankommen, was heißen wir willkommen, worauf freuen wir uns, was bereichert uns in unserem Amt in Ehren; in unserer Zeit, die wir unseren individuellen Aufträgen widmen?

Unser Mehrwert: GLEICHSTELLUNG und BALANCE

- INKLUSION

Ja, und ... wieso empfinden Menschen immer noch Scham?

Ja, und ... wen holen wir ins Boot und begeistern wir für unseren Weg?

Ja, und ... wie gewinnen wir mehr Zeit => für alle und alles?

Ja, und ... was sind unsere Lösungsansätze und Innovationen?

Ja, und ... darf ich das?

Ja, und ... wir nehmen uns zuallererst an der eigenen Nase!

Ja, und ... wir sind offen für alle!

Ja, und ... Wissen ist nicht immer alles!

Ja, und ... Inklusion heißt „Willkommen sein“ – ohne Wenn und Aber!

Wir haben das „Ja, aber ...“ geflissentlich ziehen lassen.

Die Dichte der Transparenz weichen lassen. In der Besinnung die Kraft für unsere Zukunft gefunden.



Facts zur Entwicklung eines zukunftsorientierten Freiwilligen-Konzeptes im Rahmen von 60 Jahre ÖZIV

Ehrenamtliche Strukturen und Selbstvertretung waren seit der Gründung des ÖZIV vor über 60 Jahren eine wesentliche Grundlage seiner Arbeit. Im Rahmen einer dreijährigen Projektphase sollen durch die Entwicklung und österreichweite Ausrollung eines modernen Freiwilligen-Konzeptes diese Strukturen in die Zukunft getragen und weiterentwickelt werden.

Die konkreten Erfahrungen langjähriger ehrenamtlicher Mitarbeiter*innen des ÖZIV sollen dabei ebenso einfließen, wie Konzepte und Methoden moderner Freiwilligenarbeit.

Der Projektpartner ÖZIV Tirol wird dabei in Zusammenarbeit mit dem ÖZIV Bundesverband erste Schritte in einer Pilotphase auch konkret umsetzen. Die praktische Umsetzbarkeit in den Strukturen des ÖZIV vom Bezirksverein, Landesverband bis hin zum Bundesverband ist dabei eine wichtige Zielsetzung.

Über die Ergebnisse der Konzeptentwicklung und Möglichkeiten zur Mitarbeit werden wir weiter berichten. Konkret geplant ist einer nächster österreichweiter Workshop zum ÖZIV Freiwilligen-Konzept am 22.09.2022.

Sie interessieren sich für eine Teilnahme oder möchten sich beim ÖZIV ehrenamtlich engagieren? Melden Sie sich gerne bei:

Cornelia Feiertag
Freiwilligenkoordinatorin
ÖZIV Bundesverband
cornelia.feiertag@oeziv.org

oder
Hannes Lichtner
Geschäftsleitung ÖZIV Tirol
office@oeziv-tirol.at



Blick Richtung VeranstaltungsteilnehmerInnen

DER WERT VOM „AMT IN EHREN“ BEIM ÖZIV

Freiwilligenarbeit in unserer Gesellschaft

Interview: Cornelia Feiertag • Fotos: Parlamentsdirektion/Thomas Jantzen

Das Ehrenamt hat in Österreich seit jeher einen besonderen Stellenwert. Es gilt als wesentliche Säule unserer Gesellschaft. Die Herausforderungen der Pandemie und die Welle an Solidarität mit Geflüchteten aufgrund des Krieges in der Ukraine haben mehr denn je gezeigt, wie wichtig und wertvoll ehrenamtliches Engagement und Freiwilligenarbeit für unser Land sind.

In Österreich sind derzeit rund 3,5 Millionen Menschen als Freiwillige für den guten Zweck im Einsatz, das sind 46% der Bevölkerung über 15 Jahre. Nur mit deren Hilfe können gemeinnützige Organisationen ihren Tätigkeiten nachkommen. Zudem organisieren sich 36% der österreichischen Unternehmen über Zeitspenden und leisten somit ebenfalls einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag.

Aus diesem Grund widmet das Österreichische Parlament dem Thema Ehrenamt 2022 einen inhaltlichen Schwerpunkt. Österreich ist und bleibt ein Land der Freiwilligen.

Auf Einladung von Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka und den Ehrenamts-sprecher*innen der Parlamentsfraktionen **Andreas Hanger**, Abgeordnete



Moderation durch Dienstleiter Kommunikation Karl-Heinz Grundböck

ter zum Nationalrat, ÖVP **Elisabeth Feichtinger**, Abgeordnete zum Nationalrat, SPÖ **David Stögmüller**, Abgeordneter zum Nationalrat, Grüne **Rosa Ecker**, Abgeordnete zum Nationalrat, FPÖ hat am 19. April 2022 das „Dialogforum Ehrenamt“ im Parlament stattgefunden.

Der ÖZIV war bei diesem Dialogforum gleich mehrfach vertreten – durch den Bezirksverein Leoben und den Bundesverband. Im österreichweiten und unabhängigen Netzwerk Freiwilligenkoordination ist Cornelia Feiertag, im Bundesverband zuständig für Innovationen, Angebots- und Projektentwicklung, als Mitglied seit 2021 aktiv. Das Netzwerk stellte mit ca. 20 Mitgliedern rund ein Drittel aller Teilnehmenden am parlamentarischen Dialogforum Ehrenamt.

Den gesamten Tag hindurch wurden in fünf thematischen

Workshops Fragen und Lösungsansätze zur Verbesserung der Rahmenbedingungen der Freiwilligenarbeit gemeinsam mit Expert*innen gemeinnütziger Organisationen diskutiert:

1. Ein **Gütesiegel** als konkrete Chance für Unternehmen wie auch gemeinnützige Organisationen wurde im 1. Workshop thematisiert. Für ein zukunftsorientiertes Employer Branding sei es wesentlich, Freiwilligenfreundlichkeit vor den Vorhang zu holen und Ehrenamt zu erleichtern. Arbeitgeber*innen können und sollen ihre Wertschätzung für Ehrenamt und Freiwilligenarbeit im sprichwörtlichen Bauchladen vor sich hertragen und diese dadurch ermöglichen!
2. Der Austausch zur **„Absicherung der Frei-**

willigen“ hatte sowohl rechtliche wie auch finanzielle Aspekte zum Thema. Zeitspenden, also unentgeltliche Bereitstellung zeitlicher Ressourcen für den gemeinnützigen Bereich, müssten in beiderlei Hinsicht abgesichert sein. Förderale Modalitäten wären lokal/regional wirksam, ein einheitliches System ist allerdings anzustreben!

3. Im Workshop zur **„Verbesserung der Rahmenbedingungen für Freiwilligenarbeit“** standen das Freiwilligengesetz und die österreichweite Freiwilligenkoordination im Mittelpunkt. Insbesondere wurde die Internet-Präsenz der neuen Service- und Kompetenzstelle für Freiwilliges Engagement hervorgehoben. Die neue, kostenfreie Freiwilligen-App „mima“ bietet einen unmittelbaren,



Am Rednerpult: Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka (ÖVP) bei seinen Eröffnungsworten

attraktiven Zugang zu Freiwilligenarbeit für Jugendliche!

4. In den Diskussionen zur **„Rolle des Ehrenamts in Krisen“** sahen die Teilnehmenden die Herausforderung, die Bereitschaft für ehrenamtliches Engagement nachhaltig zu koordinieren und zu strukturieren. Zentrale Unterstützung sowie gegenseitiges Lernen und ein Austausch zwischen den Organisationen sei hilfreich. Vernetzung und Kooperationen sind das Gebot der Stunde!
5. Bei der **Anerkennung der Kompetenzen der Freiwilligen** hoben die Teilnehmenden die Wichtigkeit der Bestätigung (z. B. im Service Learning) aber auch der Darstellung des gesellschaftlichen

Mehrwerts des Engagements hervor. Inklusion und Integration sind in der Freiwilligenarbeit ein unbedingter Gewinn – das Helfen und ein Amt in Ehren soll für alle spür- und erlebbar werden!

Die Diskussionen verliefen in allen Workshop-Runden äußerst angeregt und dank zahlreicher fachkundiger Teilnehmender auch mit einem beachtlichen Output.

Die Ergebnisse der Veranstaltung fließen in einen Bericht ein, der im Juli 2022 im Parlament präsentiert und an die Bundesregierung übergeben werden soll. Die Politik könne und werde bei vielen der angesprochenen Herausforderungen des Ehrenamts weiterhelfen und unterstützen, so Parlamentsdirektor Harald Dossi in seinen abschließenden Worten.

Erwiesenermaßen und durch Studien belegt sind Menschen, die sich freiwillig engagieren, in mehrfacher Hinsicht resilienter und flexibler. Freiwillig Tätige sind zufriedener mit ihrem Leben, erhalten mehr soziale Unterstützung, sind weniger sozial isoliert und leiden weniger an depressiven Verstimmungen. Unser aller Wohlbefinden, unser Vertrauen in die Gesellschaft und damit unsere gesamte Lebenssituation werden durch Freiwilligkeit und Ehrenamtlichkeit gestärkt.

Der ÖZIV unterstreicht und fördert deshalb den Stellen- und Mehrwert von Freiwilligenarbeit und Ehrenamt in vielfältiger Hinsicht. Unsere laufenden, österreichweiten internen sowie externen Aktivitäten werden wir gesammelt zum Internationalen Tag des Ehrenamtes am 5. Dezember 2022 präsentieren.

„BARRIEREFREIHEIT IST GRUNDVORAUSSETZUNG!“

Interview mit Hans-Jürgen Groß, geschäftsführender Präsident ÖZIV Burgenland und Manfred Seifert, Präsident ÖZIV Burgenland

Interview: Hansjörg Nagelschmidt • Foto: ÖZIV Burgenland, Tamara Gruber



In unserer Interview-Serie mit den Präsident*innen unserer Landesorganisationen sprach INKLUSIV Chefredakteur Hansjörg Nagelschmidt dieses Mal mit Manfred Seifert und Hans-Jürgen Groß, die beide die Doppelspitze des ÖZIV Burgenland bilden, über behindertenpolitische Anliegen, den ungebremsten Zulauf bei Angeboten für Kinder und Jugendliche im Burgenland, und über vieles mehr.

1. Ihr führt den ÖZIV Burgenland als „Doppelspitze“ – das ist durchaus ungewöhnlich. Wie kam es dazu und welche Vorteile bietet diese Konstruktion? Wie teilt ihr euch die Agenden auf?

Manfred Seifert (MS): Diese Konstellation

klappt für uns ganz ausgezeichnet. Bei uns steht das Miteinander im Vordergrund, und das ist für mich als Teamplayer sehr positiv. So kann jeder seine Netzwerke einbringen. Ich konzentriere mich auf die Basisarbeit und die Arbeit in den Gemeinden und auf den Bereich Kultur. Den laufenden Betrieb, die sozialpolitischen Themen und die daraus resultierenden Presseauftritte macht Hans-Jürgen. Wir sind immer gut abgestimmt.

Hans-Jürgen Groß (HJG): Die Abstimmung untereinander ist wichtig und alle Entscheidungen treffen wir gemeinsam. Gemeinsam können wir mehr in die Breite gehen und auch mehr Unternehmen ansprechen. Manfred bringt seine Kontakte ein und ich meine – so können wir Sy-

nergien optimal nutzen. Team-Arbeit ist wichtig für den Erfolg unseres Landesverbands. Den wichtigen Bereich rechtliche Unterstützung & Gerichtsverfahren deckt unsere Büroleiterin ab.

2. Könnt ihr unseren Leser*innen kurz etwas zu eurem Lebenslauf und beruflichem Werdegang bzw. Hintergrund berichten?

MS: Ich komme ursprünglich aus dem Versicherungsmanagement. Ein Rückenmarkstumor bewog mich dann, mich neu zu orientieren und so machte ich die Sozialakademie und war lange als Sachwalter bzw. Erwachsenenvertreter und auch politisch tätig. So bin ich immer mehr in Aktivitäten im Behindertenbereich reingertscht...

HJG: Ich bin aktuell Konzernbeauftragter für Barrierefreiheit bei den Wiener Stadtwerken, zu denen beispielsweise die Wiener Linien, die Wiener Netze, die Wien Energie und viele mehr gehören – insgesamt arbeiten 16.000 Mitarbeiter*innen in dem Konzern. Davor war ich Referent im Büro des Wiener Gesundheitsstadtrates tätig. Ich habe drei Studienabschlüsse in Wirtschaft, Recht und Marketing, die ich an der Wirtschaftsuniversität Wien absolvierte. Des Weiteren bin ich Allgemein beedeter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger sowie fachkundiger Laienrichter am Bundesverwaltungsgericht.

3. Wie seid ihr zum ÖZIV Burgenland gekommen und was ist eure Motivation euch beim ÖZIV Burgenland zu engagieren?

HJG: Nach meinem Unfall, war ich selbst auf Suche nach Unterstützung und bin so auf den ÖZIV gestoßen. Ungefähr 2005 wurde ich dann gefragt, ob ich nicht auch beim ÖZIV mitarbeiten möchte. Ich wurde dann relativ schnell zum Vize-Präsident gewählt und seit 2008 dann Präsident des Landesverbands. Mir ging es von Anfang an darum, eine möglichst gute Unterstützung für unsere Mitglieder zu bieten und sie beispielsweise beratend durch den Dschungel an Anträgen etc. zu führen. Und zwar so, dass wir die Anträge stellen, alle Fristen einhalten, die Kommunikation mit den Behörden führen usw. Es ist mir wichtig den Druck aus den Familien zu

nehmen und als verlässlicher Partner immer da zu sein. Wir stehen immer verlässlich an der Seite unserer Mitglieder. Dazu war eine komplette Neuausrichtung erforderlich.

MS: Ich war schon einige Zeit in einer ÖZIV Bezirksgruppe im Burgenland dabei und wurde vor 6 Jahren dann auch zum Schriftführer im Landesverband gewählt, bevor ich dann die Präsidentschaft antrat. Das passt gut zu meinen bisherigen Tätigkeiten und jetzt kann ich beim ÖZIV Burgenland an der Erweiterung des Kulturangebots (Festspiele Mörbisch und Kobersdorf und einiges mehr) mitwirken.

4. Bitte erzählt uns etwas über den Aufbau und die Organisation des ÖZIV Burgenland? Wie viele Mitglieder habt ihr und wie viele Menschen arbeiten beim ÖZIV Burgenland mit – angestellt und ehrenamtlich?

HJG: Wie in anderen Bundesländern auch, haben wir Bezirks-Organisationen für das Vereinsleben von Nord bis Süd. Derzeit sind 4 hauptamtliche Mitarbeiter*innen im Landesbüro in Eisenstadt tätig: sie kümmern sich – wie erwähnt – um Rechtsbegleitung, Bauberatung aber auch um Veranstaltungen, und vieles mehr. Viele ehrenamtliche Personen im Burgenland sorgen dafür, dass wir viele Aktivitäten durchführen können. Nicht zu vergessen unser tolles Büroteam. Unser Mitgliederstand wächst laufend und wir werden heuer den nächsten Meilenstein erreichen. Besonders erfreulich, wir dürfen uns bereits über knapp 180 Mitglieder unter 18 Jahren freuen.

5. Der ÖZIV Burgenland setzt sehr stark auf Nachwuchsarbeit – Stichwort „Rollinos“. Wie kam es dazu? Und warum ist euch Nachwuchsarbeit so wichtig?

MS: Die Sektion „Kinder und Jugend“ wächst erfreulicherweise ungebremst. Jede Woche kommen neue Kinder und Jugendliche dazu. Seit kurzem haben wir auch eine Gruppe für autistische Kinder bzw. Jugendliche. Für die Eltern der Kinder und Jugendlichen bietet die Sektion auch eine gute Plattform zur Vernetzung und zum gemeinsamen Austausch.

Zu dieser Erfolgsgeschichte gehört auch, dass manche dieser jungen Mitglieder in Folge dann auch eine Funktionärstätigkeit übernehmen.

6. Auch sonst setzt der ÖZIV Burgenland auf innovative Konzepte (Gemeindemitglied-schaften; Para-Sport etc.) – könnt ihr uns darüber berichten und wie das zum Gesamtbild des ÖZIV Burgenland passt.

HJG: Angefangen hat in der Sektion Sport alles mit dem E-Rolli-Training. Uns beim ÖZIV Burgenland sind gemeinsame Veranstaltungen wichtig, um die Freude am Leben zu feiern. Mittlerweile bieten wir aber auch weitere Sportarten, wie Tennis, Golf und Fahrradfahren an. Um die entsprechenden Geräte anschaffen zu können, ist die Unterstützung durch „Licht ins Dunkel“ essenziell und wir sind dafür sehr dankbar.

MS: Mitgliedergewinnung beruht in hohem Maß auf Mundpropaganda. Dementsprechend sind unsere Gemeindemitglieder wichtig für unsere Vernetzung und Sichtbarkeit. Und die Gemeinden bekommen je nach Art der Mitgliedschaft auch etwas dafür: sie beweisen damit ihre soziale Verantwortung, sie können Beratungsmöglichkeiten in Anspruch nehmen bzw. unterstützen wir sie auch gerne zum Thema Barrierefreiheit in ihrer Gemeinde.

Wichtig sind auch die Patenschaften für Kinder mit Behinderungen, die wir vermitteln. Einerseits ermöglicht dies den Kindern an unterschiedlichen Veranstaltungen teilzunehmen und andererseits hoffen wir auch auf Langzeit-Effekte: denn viele unserer Pat*innen haben ja auch Jobs zu vergeben ...

7. Ihr bietet für eure Mitglieder auch Rechtsberatung bzw. rechtliche Unterstützung an – könnt ihr uns dazu etwas berichten – was waren eure schönsten Erfolge?

HJG: Die rechtliche Unterstützung unserer Mitglieder ist für uns ganz zentral. Unsere Mitglieder sollen wissen, dass sie sich auf uns verlassen können und wir immer für sie erreichbar sind. Wir haben die Erfahrung bei Einreichungen und der Beurteilung, ob

wir vor Gericht gehen. Bei uns ist niemand auf sich allein gestellt. Wir haben derzeit bei den Gerichtsverfahren eine Erfolgsquote von über 85%, ich denke das sagt alles. Wir geben Vollgas für unsere Mitglieder! Es gab sehr viele auch große Erfolge, die wir für unsere Mitglieder erreicht haben. In Erinnerung ist mir beispielsweise, dass wir einmal ein Verfahren für einen Rechtsanwalt geführt UND gewonnen haben oder es die rechtliche Definition von „überwiegender Pflege“ in ganz Österreich wegen uns gibt, da wir das bis ans Höchstgericht gebracht und hier bis zum Schluss nicht locker gelassen haben – das ist schon außergewöhnlich. Und darauf dürfen wir mit Recht stolz sein. Wir finden immer einen Weg.



8. Welche Aktivitäten plant ihr in der Zukunft?

HJG: Es ist wichtig, dass wir den Landesverband ständig weiterentwickeln. Die Corona-Zeit haben wir beispielsweise dafür genutzt, die Digitalisierung im ÖZIV Burgenland voranzutreiben und so können wir heute auch Online-Beratungen anbieten. Eines unserer Ziele ist es, dass der ÖZIV zum Synonym für Barrierefreiheit im Burgenland wird. Wir sind dabei schon auf einem sehr guten Weg, denn unser Gütesiegel für Barrierefreiheit ist im Burgenland eine Erfolgsgeschichte und wir konnten schon viele Projekte gemeinsam mit den jeweiligen Verantwortlichen umsetzen. Zukünftig werden wir das noch weiter ausbauen.

Barrierefreiheit ist DIE Grundvoraussetzung für ein selbstbestimmtes und gleichberechtigtes Leben. Deshalb ist uns das Thema so wichtig und wir wollen künftig auch verstärkt das Thema barrierefreier Tourismus ins Auge fassen.

9. Was spricht aus eurer Sicht für ehrenamtliches Engagement beim ÖZIV Bur-

genland? Sucht ihr noch ehrenamtliche Mitarbeiter*innen und wenn ja, wofür? Ist es schwierig ehrenamtliche Mitarbeiter*innen zu finden oder habt ihr es dank der vielfältigen Angebote leichter?

MS: Wer ehrenamtlich zu uns kommt, kann Gemeinschaft erleben und innerhalb der ÖZIV Burgenland-Familie etwas Sinnvolles tun. Es geht darum, miteinander etwas zu unternehmen und um den Austausch miteinander. Neue Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen begrüßen wir immer herzlich – bei der Vielzahl an Veranstaltungen ist Mithilfe immer gern willkommen. Und wenn sich eine fachlich versierte Unterstützung für die Rechtsberatung findet, freuen wir uns auch sehr.

10. Welche behindertenpolitischen Themen liegen euch besonders am Herzen?

HJG: Zusätzlich zur Barrierefreiheit, die ich ja schon angesprochen habe, ergeben sich auch aus unserem Beratungsalltag immer wieder aktuelle Themen. Im Jahr 2021 haben wir rund 2.500 Beratungen durchgeführt und kennen daher auch die aktuellen Anliegen unserer Mitglieder. Durch unsere gute Gesprächsbasis mit der burgenländischen Landespolitik können wir die Themen direkt bei den politischen Verantwortlichen einbringen. Es soll zukünftig ein Burgenländisches Chancengleichheitsgesetz geben, wo wir uns derzeit in intensiven Verhandlungen befinden.

Ein wichtiges Thema ist mir zudem, dass sich Menschen mit intellektuellen Behinderungen mit Ärzt*innen und medizinischen Personal besser verständigen können, die Möglichkeiten vorfinden ihre Anliegen weiterzutragen und ein respektvolles Umfeld vorfinden.

11. Wie schätzt ihr die Situation von Menschen mit Behinderungen im Burgenland ein? Gibt es Besonderheiten? Was läuft gut? Wo liegen die Problemfelder im Bundesland?

HJG: Derzeit ist das burgenländische Chancengleichheitsgesetz im Entstehen – und da werden wir uns bei den Verhandlungen natürlich intensiv einbringen. Da uns das Thema Persön-

liche Assistenz sehr am Herzen liegt, haben wir uns da auch intensiv mit BIZEPS und der WAG Assistenzgenossenschaft vernetzt. Es muss für ein ausreichendes Maß an persönlicher Assistenz gesorgt werden. Zudem wollen wir keine Altersdiskriminierung: Persönliche Assistenz muss unabhängig vom Alter zur Verfügung gestellt werden!

12. Was wollt ihr abschließend noch loswerden? Was wünscht ihr euch für Menschen mit Behinderungen innerhalb unserer Gesellschaft für die Zukunft – im Burgenland und in Österreich?

MS: Wünsche haben wir noch Viele. Uns geht es um Gleichberechtigung für alle Menschen. Wie schon erwähnt ist Barrierefreiheit notwendig dafür: deshalb wünschen wir uns mehr finanzielle Mittel zur Umsetzung der Barrierefreiheit in den Kommunen. Auch bei Freizeitangeboten und Geschäften ist Barrierefreiheit derzeit nicht zufriedenstellend gegeben.

HJG: Idealerweise soll jedes neue Bauvorhaben im Burgenland das ÖZIV Gütesiegel tragen. Barrierefreiheit muss selbstverständlich werden. Es würde mich freuen, wenn andere ÖZIV Bundesländer unser Gütesiegel für Barrierefreiheit übernehmen und wir gemeinsam als ÖZIV Familie neben dem Burgenland auch österreichweit Qualitätsstandards setzen. Natürlich würden wir hier unterstützend zur Seite stehen. Nach unserem Motto: „Gemeinsam sind wir stark!“ Mein klares Ziel ist, dass Menschen mit Behinderungen selbstbestimmt und gleichberechtigt mitten in der Gesellschaft – uneingeschränkt in allen Lebensbereichen - ihr Glück finden können!

Vielen Dank für das Gespräch!



TECHNIK FÜR MENSCHEN

Rehabilitationstechnik an der TU Wien

Text: Margit Gföhler, Thomas Angeli

Fotos: TU Wien, Luiza Puiu

Der „Forschungsbereich für Biomechanik und Rehabilitationstechnik“ ist an der TU Wien an der Fakultät für Maschinenbau und Betriebswissenschaften angesiedelt.

Unser Schwerpunkt ist die **Biomechanik des Muskel-Skelett-Systems** – hier wird untersucht, wie unsere Muskeln arbeiten um Kräfte und Momente zu erzeugen, wie Bewegungen entstehen, wie man effektives Training gestaltet, und was man tun kann, wenn unser Bewegungsapparat Unterstützung braucht – im Rahmen der Rehabilitationstechnik entwickeln wir mechanische bzw. mechatronische ‚Assistive Devices‘.

Der Forschungsbereich ist an der TU Wien vor über 30 Jahren entstanden – die Biomechanik war damals noch ein ganz junges Forschungsgebiet – mit der Idee, durch biomechanische Berechnungen und innovative Antriebskonzepte den Wirkungsgrad beim Radfahren zu verbessern, was durch einen Viergelenkantrieb dann auch gelungen ist. In Kooperation mit Medizinern entstand daraufhin die erste Anwendung in der Rehabilitation - das innovative Antriebskonzept wurde auf ein Fahrrad für Querschnittgelähmte übertragen, deren Beinmuskeln durch Funktionelle Elektrostimulation aktiviert wurden.



Fahrradfahren mittels Funktioneller Elektrostimulation

Die künstliche Aktivierung von Muskeln über auf die Haut aufgeklebte Elektroden, auf die ein Spannungssignal aufgebracht wird, bezeichnet man als Elektrostimulation. Durch Aktivierung von mehreren Muskeln/Muskelgruppen in vorgegebenen Abfolgen werden in der **Funktionellen Elektrostimulation (FES)** ganze Bewegungsmuster wiederhergestellt. Eine attraktive Bewegungsform ist das Fahrradfahren mittels FES. Durch das Training der Beinmuskulatur durch die künstliche Aktivierung wird auch das Herz-Kreislaufsystem trainiert, Atrophie von Muskel- und Knochengewebe entgegengewirkt, die Durchblutung des Gewebes erhöht, was wiederum die Gefahr der Bildung von Druckgeschwüren reduziert. Ein noch besserer Trainingseffekt wird beim Rudern mittels FES erzielt, da hier die Muskulatur des ganzen Körpers aktiviert wird.



K.U.R.T., der innovative, gelenkschonende Rollstuhlantrieb, in Betrieb

Eines der am häufigsten verwendeten Hilfsmittel zur Fortbewegung im Alltag ist der Rollstuhl. Der Antrieb des Rollstuhles mittels Greifring hat aber nicht nur einen sehr schlechten Wirkungsgrad (unter 10%), die hohen Belastungen bei extremen, unergonomischen Gelenksauslenkungen führen häufig zu Verletzungen bzw.



K.U.R.T., hinuntergeklappt

Erkrankungen an Schulter- und Handgelenken. Auf der Suche nach einer geeigneteren Lösung entstand **K.U.R.T. (K**urbelbasierter **R**ollstuhl-**a**n**T**rieb). Für die Entwicklung von K.U.R.T. wurde untersucht, welche Bewegungskurve am geeignetsten ist, für maximalen Wirkungsgrad und geringere Gelenkbelastungen ausschließlich in den ergonomischen Bereichen der Gelenke. Dann wurde ein Kurbelmechanismus, entwickelt, der diese Bewegungsform für den Rollstuhlantrieb in die Praxis umsetzt. K.U.R.T. kann auf handelsüblichen Rollstühlen mit kleinen Adaptionen montiert werden, die Gesamtbreite des Rollstuhles ändert sich nicht, daher ist der Antrieb auch für Innenräume und somit die Benutzung im Alltag geeignet. Zum Umsetzen oder an Tischen kann der Kurbelmechanismus ganz einfach hinuntergeklappt werden. Mehr Informationen über K.U.R.T. gibt es auf kurtproject.com.



MoBraille - Lesegerät für die Hosentasche

Unsere Informationsgesellschaft ist ohne geschriebene Kommunikation undenkbar. Blinde Personen sind hier besonders benachteiligt, da Braille Displays noch immer groß und unhandlich sind, deshalb entstand an der TU Wien die Idee für **MoBraille**, einem neuartigen, kompakten Braille-Display, das in die Hosentasche passt. Die Braille-Schrift liegt auf der Innenseite einer Trommel. Ähnlich wie eine Computermaus kann man den Ring anfassen und über die Tischoberfläche ziehen. Der Zeigefinger befindet sich dabei im Inneren des Ringes, und dort ertastet man die Buchstaben, die bei jeder Umdrehung des Rings neu gebildet werden. So entsteht beim Lesen der Eindruck einer unendlich langen Zeile.

Das **Retrainer Arm-Exoskelett** soll Personen mit eingeschränkter Funktionalität der Arme, beispielsweise nach einem Schlaganfall oder bei regenerativen neuronalen Erkrankungen wie Multipler Sklerose, unterstützen, nach dem Motto so viel wie nötig und so wenig wie möglich. Das modulare Leichtgewichts-System ist passiv, kann an die Körpermaße individuell angepasst werden und bietet durch ein Federsystem Gewichtsentlastung an Schulter und Ellbogen. Dadurch wird die Muskulatur bei der Ausführung von Bewegungen unterstützt, zusätzlich kann auch FES eingesetzt werden. Durch elektromagnetische Bremsen an Schulter und Ellbogen kann die Position des Armes fixiert werden, um etwa während dem Trinken nicht dauernd Kraft aufbringen zu müssen. Das System kann entweder am Rollstuhl oder der Rückenlehne eines Stuhles angebracht werden, ist mobil und damit sowohl für die Verwendung im Alltag als auch für die Ausführung von gezielten Übungen zur Rehabilitation einsetzbar.

Für **Forschung und Entwicklung** ist unser Labor für Rehabilitationstechnik mit modernen Geräten, Testständen und Computersystemen ausgestattet. Mittels Videometrie, Kraftmessplatten, Elektromyographie und Spirometrie können Kinematik von Bewegungen, Gelenkmomente und -belastungen, Muskelaktivität und Energieverbrauch bestimmt werden. Mit Computermodellen und -simulationen werden daraus weitere Informationen wie Muskelkraftverläufe und Kontaktkräfte an den Gelenken berechnet.



Das mobile Retainer Arm-Exoskelett



Über Optimierungsalgorithmen können auch Bewegungen vorausberechnet werden, z.B. wenn durch ein Exoskelett Hilfsmomente aufgebracht werden, Muskeln durch Elektrostimulation künstlich aktiviert werden oder Muskelansatzpunkte chirurgisch verändert werden sollen.

Untersuchungen des innovativen Rollstuhlantriebes K.U.R.T. auf dem Rollstuhl-Prüfstand mit Videometrie, Kraftmessgriff, EMG und Spirometrie.

Ein weiterer Schwerpunkt unseres Forschungsbereiches ist die Entwicklung von Unterstützungssystemen für das Herz-Kreislaufsystem im Rahmen des interfakultären BiofluidsLab (biofluidslab.tuwien.ac.at).

Die Rehabilitationstechnik ist ein interdisziplinäres Forschungsgebiet zwischen Technik und Medizin, die Entwicklung von ‚Assistive Devices‘

kann nur zu sinnvollen und anwendungstauglichen Ergebnissen führen, wenn Technik, Medizin und Anwender*innen von Beginn an als Team zusammenarbeiten, deshalb freuen wir bei unseren Forschungsprojekten auch über Unterstützung von potentiellen Benutzer*innen - als Berater*innen, durch Teilnahme an Umfragen oder als Proband*innen.



Informationen

über aktuellen Projekten sind auf unserer Webpage zu finden

www.ikp.tuwien.ac.at/biomech/



**EINE KLASSE
SCHULZEIT
HABEN.
GEHT
SICHER!**

#GemeinsamGeimpft

**STAY SAFE:
JETZT IMPFUNG
HOLEN!**

 **Bundesregierung**

Mit der Gang das Schuljahr rocken – die Impfung macht es möglich!
Wichtig: Nur wer drei Mal geimpft ist, ist grundimmunisiert und damit gut geschützt vor einer schweren Erkrankung durch COVID-19. Das gilt auch für Genesene. Check jetzt deinen Impfplan und stelle sicher, dass du alle empfohlenen Teilimpfungen hast.

Alles rund ums Impfen findest du auf gemeinsamgeimpft.at



NACHRUF BERTL DREXEL

Anfang Mai ist völlig überraschend der langjährige Leiter des ÖZIV SUPPORT Vorarlberg verstorben.

In seinem Andenken bringen wir hier Auszüge aus der Trauerrede von Karin Stöckler, Präsidentin des ÖZIV Vorarlberg:

GESTERN

warst du noch bei uns:
mit deinem Lachen,
mit deiner Freude, mit deinen Worten.

HEUTE

bist du bei uns:
in unseren Tränen
in unseren Fragen, in unserer Trauer

MORGEN

wirst du bei uns sein:
in Erinnerungen,
in Erzählungen, in unseren Herzen.



Mittwoch, 4. Mai 2022, 15.30 Uhr – ein Anruf von Gerda vom Büro mit der Mitteilung, Bertl ist gestorben. Schockstarre, Trauer, Fassungslosigkeit und immer wieder die Frage nach dem WARUM??

Unendlich schwer fällt uns – Funktionären, Mitarbeitern und Mitgliedern des ÖZIV, nicht nur von Vorarlberg, sondern auch bundesweit, der heutige Abschied von unserem langjährigen Mitarbeiter und Freund Berthold Drexel. Für uns alle war er immer nur der Bertl und viele Freunde nannten ihn „Beppo“.

Seit wir von seinem Tod wissen, kommen so viele Bilder, Emotionen und Erinnerungen an ihn wieder hoch.

Nicht ein einziges Mal kam er mit schlechter Laune ins Büro, wir erinnern uns an sein fröhliches „Guten Morgen“ wenn zur Tür herein kam, immer ein flotter Spruch auf den Lippen, immer fürsorglich, nett und hilfsbereit.

Was haben wir nicht alles besprochen, diskutiert, miteinander abgewägt, Entscheidungen getroffen, wie oft hat er mir den Rücken gestärkt, wenn ich hin und wieder resigniert habe.

Auch hat er maßgeblich dazu beigetragen, dass ich mich dafür entschieden habe, 2009 geschäftsführende Präsidentin des ÖZIV LV Vorarlberg und somit seine Kollegin zu werden. Er half mir bei so vielem, war gerade bei Ver-

handlungen ein versierter Gesprächspartner und oftmals unterstützte er mich auch als „persönlicher Assistent“ und Beifahrer.

Im Jahr 2003 hat mein Vorgänger Walter Hladschik Bertl angesprochen, ob er nicht beim ÖZIV mithelfen wolle. Bertl suchte nach seiner Pensionierung eine neue Aufgabe. Die fand er nun bei den Umbau- und Adaptierungsarbeiten für unser neues Landessekretariat in Bregenz. Überall hat er damals mitgeholfen und so kannte er sich im und ums Haus gut aus und wurde eigentlich auch unser Hausmeister.

Als ehemalige Geschäftsführer fand er mit der Projektleitung für unser Beratungs-

angebot Support eine neue, verantwortungsvolle Aufgabe und hatte von 2005 bis Juli 2019 die Leitung inne. Er kümmerte sich um die fristgerechten Abrechnungen und Budgeterstellung mit dem Sozialministeriumservice, organisierte Büros für die Beratungsstellen in Dornbirn und Bludenz, hatte stets ein offenes Ohr für die Anliegen der beiden Coaches und es ist zu einem großen Teil auch ihm zu verdanken, dass wir in Vorarlberg seit Jahren so gute Coaching- und Beratungsergebnisse vorweisen können. Bertls Devise war immer, wir gehen den „Vorarlberger Weg“ – Insider unter uns wissen was ich damit meine.

Bei den österreichweiten Steuergruppentreffen oder Leitungskräfte-seminaren des zentralen Projektbüros war er fast immer mit dabei und Bertl war auch dort von allen als fachkundiger, empathischer Kollege und Unterhalter bei abendlichen Gesprächsrunden sehr geschätzt und lieb gewonnen.

Bei Ausflügen, Dienstreisen, Seminaren, ÖZIV Veranstaltungen, Mitarbeiterfeiern – Bertl unterhielt alle, machte Scherze und oft wurde die Nacht zum Tag gemacht. Egal wie spät es wurde – Bertl stand am Morgen frisch und munter und gut gelaunt zur Stelle!

Mit unserem leider schon verstorbenen Edi Mandl unternahm er viele Fahrten um Weihnachtskarten, Massensendungen bei der Post oder Hilfsmittel zuzustellen oder

abzuholen. Die beiden haben da viel Lustiges miteinander erlebt, was er uns oft bei gemütlichen Zusammenkünften erzählte. Unter Lachen meinte Bertl dann, er hätte seine Lebensversicherung wegen dem besonderen Fahrstil von Edi schon erhöht.

Das Aufstellen und Betreuen unseres Rollstuhlparcours „Rollodrom“ war ihm auch eine Herzensangelegenheit. Das Rollodrom wurde auch öfters bei Anlässen in Wien aufgestellt - um den Transport, die Aufstellung und die Betreuung kümmerte sich Bertl gemeinsam mit Edi. Die beiden verbrachten dann ihre gemeinsamen Abende bei einem oder mehreren „Hekkenklescher“.

Jedes Jahr sind wir auch mit einem Info Stand und dem kostenlosen Rollstuhlverleih auf der Dornbirner Messe vertreten. Viele Jahre war es auch Bertl, der sich darum kümmerte, den Auf- und Abbau koordinierte, selbst Hand anlegte und während der Messetage am Stand mit im Einsatz war.

(...)
Mir war es auch immer wichtig, dass er beim ersten Messetag anwesend war, konnte er doch mit seinem unvergleichbaren Charme und Witz jeden Messebesucher aber auch Prominente an unseren Stand locken.

Bertl war auch immer gerne unterwegs, mit seinem Fahrrad, beim Wandern oder während Sibylles Studienzeit auch oft in Wien. Er schickte dann per Handy immer Fotos,

speziell als er in ÖZIV Pension war – wir im Büro, er auf Berges Höhen.

Die Projektleitung wurde Bertl dann zunehmend zu anstrengend und zu zeitintensiv und wir gingen gemeinsam auf Suche nach einer Nachfolge. Diese wurde mit Funktionär Georg Fritsch dann gefunden, Bertl arbeitete Georg noch ein und mit 31. Juli 2019 schied er dann endgültig aus und verabschiedete sich zu unserem Leidwesen in die ÖZIV Pension.

Seine Besuche wurden weniger und wir mussten leider feststellen, dass sich Bertl zunehmend zurückzog. Maßgeblich daran Schuld war sicherlich auch die Corona Pandemie.

(...)

Eine große Freude konnten wir ihm noch bereiten, dass wir Kolleg*innen mit ihm Anfang Februar seinen 80. Geburtstag nachfeierten. Wir schenkten ihm eine V-Card, damit er wieder viel im Ländle unternehmen kann, leider hat er sich aber dafür entschieden, woanders weiter zu wandern.

Für mich und uns alle unvorstellbar, nie mehr mit dir sprechen zu können, nie mehr mit dir zu lachen, nie mehr dich um einen Rat fragen zu können.

Lieber Bertl, mit großer Wehmut müssen wir uns von dir verabschieden. Wir tun dies mit größtem Respekt, Wertschätzung und Dankbarkeit und wünschen dir alles Gute für deine letzte Reise.“

1. HERBERT-PICHLER-CUP

Fotos: Hansjörg Nagelschmidt

Nach einer corona-bedingten Verschiebung um etwas mehr als 1 Monat, ging am 15. Mai schließlich der 1. Herbert-Pichler-Cup in Erinnerung an Herbert Pichler (ehemaliger Präsident des ÖZIV und des Österreichischen Behindertenrats und Multifunktionär) im Freizeitzentrum in Perchtoldsdorf über die Bühne.

Organisiert wurde das inklusive Fußballturnier vom Verein „Spielerpass“ und viele Fußballspieler*innen von jung bis etwas älter – mit und ohne Behinderungen – meldeten sich zum gemeinsamen Kicken an. Die Begeisterung bei den Spieler*innen war jedenfalls groß wobei das Miteinander und die Fairness ganz nach dem Motto „Inklusion – Fußball – Werte“ im Vordergrund standen. Zuseher*innen reisten nicht nur aus Wien und Umgebung an, sondern kamen auch von weiter her um bei der Erstauflage des Gedenkturniers dabei zu sein.

Der ÖZIV war stark vertreten: am Spielfeld, bei den freiwilligen Helfer*innen und natürlich im Publikum.

Resümee des sportlichen Tages: ein sehr stimmungsvoller, entspannter Tag, an dem es keine Verlierer gab und der Spaß und das Miteinander spürbar waren. Wir sind überzeugt, Herbert wäre von diesem Turnier begeistert gewesen und so freuen wir und schon auf die Neuauflage im Jahr 2023.



Patrick Berger (ÖGB) und Gernot Reinthaler (ÖZIV)



Niko Karner (Spielerpass), Gernot Reinthaler (ÖZIV) und Fiona Fiedler (NEOS)

ROOMCHOOSE.COM

einfacher barrierefreie Hotelzimmer finden



Barrierefreie Hotelzimmer zu finden kann eine mühsame und langwierige Angelegenheit sein – Recherche, Anrufe etc... können die Vorfreude auf den Urlaub trüben. Und was Beherbergungsbetriebe unter „barrierefrei“ verstehen, ist auch nicht immer zuverlässig. Aufgrund eigener Betroffenheit hat Gründer Michael Sicher daher die Website www.roomchooser.com gestaltet, die bei der Suche nach barrierefreien Hotelzimmern Unterstützung bietet.

Derzeit liegt der Schwerpunkt der Infos – mit einigen Ausnahmen – auf Hotels in Wien. Schauen Sie einfach einmal auf der Seite vorbei und planen Sie Ihren nächsten Wien-Trip!

WHEELDAY-JUGEND-WETTBEWERB

Jetzt einreichen!

Der Wheelday-Jugend-Wettbewerb 2022 startet: Einreichungen sind ab sofort möglich bis Mitte September!

DU engagierst dich für Inklusion und für Anliegen von Menschen mit Behinderung? Reiche DEIN Projekt in Österreich oder aus der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit ein! DEIN Vorhaben machen wir sichtbar. Und DU kannst gewinnen.

Einreichen können Einzelpersonen, Schulklassen, Vereine, Jugendgruppen und Organisationen. Wir freuen uns auf DEINE Teilnahme bis 12. September 2022.

Alle Infos auf der Website: www.wheelday.at/mitmachen/jugend-wettbewerb-2022



NEUIGKEITEN AUS DEM RECHTSBEREICH

Text: ÖZIV Recht • Foto: pixabay

COVID-19 Maßnahmen

COVID-19 Sonderbetreuungszeit: Verlängerung bis 08.07.2022

Die Phase 6 der Sonderbetreuungszeit (ursprünglich bis 31.03.2022) kann nun von Arbeitnehmer*innen bis 08.07.2022 in Anspruch genommen werden. Arbeitgeber*innen können Anträge auf Förderung der Sonderbetreuungszeit noch bis 19.08.2022 einbringen.

Mehr auf: www.buchhaltungsagentur.gv.at/sonderbetreuungszeit-phase-6/

COVID-19 Risikofreistellung: Verlängerung bis 30.06.2022

Diese Maßnahme ist ursprünglich mit 31.3.2022 ausgelaufen. Die Möglichkeit der Risikogruppenfreistellung für Personen, die trotz Impfung schwere Verläufe zu befürchten haben oder aus medizinischen Gründen nicht geimpft werden können wurde bis 30.06.2022 verlängert.

Achtung! Alle COVID-19 Risikoatteste, die vor 01.04.2022 ausgestellt wurden, sind nach dem 14.04.2022 nicht mehr gültig und müssen er-

neuert bzw. neu bestätigt werden.

Mehr dazu siehe beispielsweise: jobundcorona.at/schutz-im-betrieb/

COVID-19 Sonderfreistellung für Schwangere: Verlängerung bis 30.06.2022

Der Sonderfreistellungsanspruch wegen COVID-19 für werdende Mütter wurde bis 30.06.2022 verlängert.

Achtung! Seit 18.03.2022 haben ungeimpfte und geimpfte Schwangere, die berufliche Arbeiten mit Körperkontakt ausüben, bei Vorliegen der Voraussetzungen Anspruch auf diese Sonderfreistellung. Das bedeutet: Auch Schwangere, die bisher wegen vollständigem Impfschutz von der Freistellung ausgeschlossen waren, können ab 18.03.2022 Anspruch auf Sonderfreistellung haben.

Mehr siehe: www.bma.gv.at/Services/News/Coronavirus/FAQ--Freistellung-von-Schwangeren.html
www.arbeiterkammer.at/beratung/arbeitsrecht/corona/lch_bin_schwangerer.html

Rehabilitationsgeld (PVA) bei Long Covid

Für eine Zuerkennung von Rehabilitationsgeld bei Long Covid haben betroffene unselbständig Erwerbstätige einen Antrag auf Berufsunfähigkeits- bzw. Invaliditätspension bei der PVA einzubringen.

Weitere Schritte: Wird von der PVA dauerhafte Berufsunfähigkeit/Invalidität mit Bescheid zuerkannt, erhält man eine Berufsunfähigkeit- bzw. Invaliditätspension. Bei Feststellung einer vorübergehenden Berufsunfähigkeit/Invalidität erhält man das Rehabilitationsgeld. Entscheidet die PVA, dass die Person arbeitsfähig (dh nicht berufsunfähig/nicht invalid) ist, kann innerhalb von 3 Monaten ab Zustellung des ablehnenden

PVA-Bescheides eine Klage beim Sozialgericht eingebracht werden.

Zum ersten Mal hat ein Sozialgericht in Österreich eine Long Covid-Erkrankung als vorübergehende Berufsunfähigkeit anerkannt und der klagenden Partei Rehabilitationsgeld (PVA) zuerkannt.

Siehe dazu: „Long Covid“ erstmals vor Gericht anerkannt - steiermark.orf.at/stories/3147928/ (vom 17.3.2022) oder Mein Recht bei Long Covid - wien.orf.at/radio/stories/3152680/ - Radio Wien (vom 21.4.2022)

Richtlinie Arbeit und Ausbildung - in Kraft mit 1.1.2022

Diese Richtlinie mit dem Langtitel „Arbeit und Ausbildung für eine barrierefreie Arbeitswelt zur Unterstützung der Beruflichen Teilhabe von Menschen mit Behinderungen“ wurde vom Bundesministerium Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz verfasst. Darin enthalten sind Förderungen zur Verbesserung der beruflichen Teilhabe von Menschen mit Behinderungen.

RL Arbeit und Ausbildung zum Download auf Arbeit und Ausbildung:
www.sozialministeriumservice.at/Finanzielles/Foerderungen/Arbeit_und_Ausbildung/Arbeit_und_Ausbildung.de.html#heading_Schulungskosten

Bisher wurden diese Förderungen in den Richtlinien „Individualförderungen zur beruflichen Eingliederung von Menschen mit Behinderungen der Bundesministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz“ (GZ: 44101/0037-IV/A/6/2012) geregelt. Diese Richtlinie enthielt zB folgende Fördermaßnahmen: Technische Arbeitshilfen, Adaptierung und Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen oder Orientierung- und Mobilitätstraining.

Aktuell können gemäß der neuen Richtlinie Arbeit und Ausbildung nun folgende Förderungen vom Sozialministeriumservice gewährt werden (Achtung! ohne Rechtsanspruch):

- Barrierefreie Arbeitsplatzadaptierungen für Menschen mit Behinderungen
- Zuschüsse zur barrierefreien Ausbildung
- Unterstützungen für schwerhörige und gehörlose Menschen (Übernahme der Kosten) für Gebärdensprachdolmetscher*innen; Schriftdolmetscher*innen; weitere Kommunikationsunterstützungen; Einsatz neuer Technologien
- Schulungskosten
- Startförderungen für Selbstständige
- Barrierefreie Arbeitsplatzadaptierungen für Unternehmen
- Sonstige Kosten „Arbeit und Ausbildung“: Zur Vermeidung von Härtefällen Übernahme

me von Kosten für behinderungsbedingte Mehraufwendungen, die im Zusammenhang mit der Ausübung der Beschäftigung bzw. mit der Berufsausbildung stehen in begründeten Einzelfällen möglich. Mehraufwendungen gehen über die üblichen Kosten hinaus und sind nicht durch andere zweckgebundene Zuwendungen abgedeckt.



Mehr zu den Fördermaßnahmen des Sozialministeriumservice im Bereich Arbeit und Ausbildung plus Antragsformulare siehe auch: www.sozialministeriumservice.at/Finanzielles/Foerderungen/Arbeit_und_Ausbildung/Arbeit_und_Ausbildung.de.html

In der Richtlinie „**Lohnförderungen**“ (BMASGK-44.101/0055-IV/A/6/2019) – gültig seit 1.1.2020, aktualisiert mit 1.4.2021 – sind Fördervoraussetzungen für die Inklusionsförderung, InklusionsförderungPlus, Inklusionsbonus für Lehrlinge, Entgeltzuschuss, Arbeitsplatzsicherungszuschuss und den Überbrückungszuschuss für Selbstständige enthalten.

Im Einzelfall wenden sich Förderwerber*innen an das Sozialministeriumservice (Landesstellen).

Freiwilligengesetz – Novellierung und Beteiligungsprozess

Im Rahmen der geplanten Novellierung des Freiwilligengesetzes führt die IGO – Interessenvertretung Gemeinnütziger Organisationen – im Auftrag des Sozialministeriums einen Beteiligungsprozess

freiwilligenpolitik.mitgestalten.jetzt zur Verbesserung des Freiwilligenwesens durch. Dafür wurden zunächst im Rahmen einer wissenschaftlichen Studie der Wirtschaftsuni Wien, 10 Handlungsempfehlungen erarbeitet, die im Rahmen einer Kick-Off-Veranstaltung am 7.4.2022 präsentiert wurden. Bis 23.5.2022 konnte im Rahmen einer online-Diskussion Handlungsempfehlungen kommentiert und ergänzt werden. Von 25.5. bis 23.6.2022 findet das Ranking der Handlungsempfehlungen statt. Eine Abschlusskonferenz und ein Abschlussbericht sind Ende Juni (28.6.2022) angesetzt.

Im Rahmen des Partizipationsprozesses sollen Erfahrungen und Meinungen von **allen engagierten Personen** – unabhängig von Art und Ausmaß des freiwilligen Engagements – sowie von Organisationen, die in diesem Bereich tätig sind, aufgenommen und diskutiert werden.

Ziel des Prozesses ist eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für das Freiwilligenwesen in Österreich.

Auch der ÖZIV Bundesverband beteiligt sich an diesem Prozess und hat an den bereits stattgefundenen Veranstaltungen teilgenommen.

Sie sind ehrenamtlich tätig? Nutzen Sie die einmalige Chance und machen Sie mit beim Beteiligungsprozess.

Alle Infos dazu finden Sie unter:
freiwilligenpolitik.mitgestalten.jetzt

Weitere Infos zu diesem Thema:
freiwilligenpolitik.mitgestalten.jetzt

Partizipationsprojekt - IGO:
<https://gemeinnuetzig.at/2022/04/freiwilligenpolitik-mitgestalten-jetzt/>

Freiwilligengesetz-Reform:
www.ots.at/presseaussendung/OTS_20220407_OT0130/freiwilligengesetz-reform-rauch-startet-beteiligungsprozess

TERMINE

Impuls Tanz - Vienna International Dance Festival

7.7.-7.8.2022

Mehr als 100 international anerkannte Dozent*innen und Choreograf*innen vermitteln ihr Wissen in Workshops in den lichtdurchfluteten Studios im Wiener Arsenal. Kurse von Afro-Fusion und Butoh über Hip-Hop und Club Styles bis Repertory und zeitgenössischen Tanz stehen Anfänger*innen, fortgeschrittenen Tänzer*innen sowie Profis offen.

Personen mit einem GdB ab 50 % erhalten gegen Vorlage ihres Behindertenpasses 65 % Ermäßigung auf ihre Tickets an den ImpulsTanz Tageskassen.

Alle Infos finden Sie hier: www.impulstanz.com

Fach-Konferenz des ÖBR: Klimakrise – ohne uns keine Zukunft

16.9.2022

Menschen mit Behinderungen können und wollen eine Rolle im Umgang mit der Klimakrise spielen. Menschen mit Behinderungen sind besonders stark von den Auswirkungen der Klimakrise betroffen. Dennoch werden sie in diesem Diskurs häufig nicht mit einbezogen. Im Rahmen der Konferenz soll der Fragestellung nachgegangen werden, welchen Beitrag Menschen mit Behinderungen bei der Entschärfung der Klimakrise leisten können.

Am 16.9.2022 in Wien Catamaran sowie online Teilnahme möglich

Alle Infos: www.behindertenrat.at

HARNWEGSINFEKTIONEN: EINE HÄUFIGE UND LÄSTIGE BEGLEITERSCHEINUNG

Preiselbeeren gegen wiederkehrende Infektionen



Neu:

Preisel-Caps D-Mannose
Aktivstoffe aus der Preisel/Cranberry mit D-Mannose wirken synergistisch sowohl im Akutfall, als auch in Fällen, wo der Cranberry-Extrakt allein keine ausreichende Schutzwirkung in der langfristigen Anwendung erreichte.

Wichtig ist die regelmäßige Einnahme von 2-3 Tagesdosen über den gesamten Zeitraum des HWI-Risikos – auch jahrelanger Einsatz führt zu keinen Resistenzen oder anderen nachteiligen Effekten.

Die beschriebenen Preiselbeerpräparate sind in Apotheken oder per direkter Zusendung erhältlich. Gratis Kostproben, Informationen oder Beratung: 0732 677164
E-Mail info@caesaro-med.at
www.caesaro-med.at

CAESARO MED
sanfte Lösung - starke Wirkung

Seit etwa 25 Jahren werden PREISELSAN Lutschtabletten von vielen Querschnittgelähmten erfolgreich gegen HWI eingesetzt. In der Zwischenzeit wurden von Caesaro Med bewährte Formen weiterentwickelt und neue eingeführt um den Bedürfnissen der Betroffenen noch besser zu entsprechen:

Wer ein herbes, durstlöschendes Getränk bevorzugt, dem sei der **Preiselbeersaft Caesaro Med** empfohlen: Dies ist ein reiner 100% Fruchtsaft ohne Zucker, der für die Einnahme mit Wasser gemischt wird. Erhältlich als 100% Saft (in der 1/2 l Glasflasche) oder als 6-fach Saft-Konzentrat (0,25 l).

Neben den bewährten PREISELSAN Tabletten gibt es die geschmacksneutralen **Preisel-Caps**, eine Kombination eines besonders angereicherten Cranberry-Extraktes mit dem bewährten **Acerola-Vitamin C** und **Magnesium**.

Preisel-Caps Döderlein ist eine Kombination des bewährten Cranberry-Extraktes mit Bakterien zur Unterstützung einer gesunden Darm- und Vaginalflora: Wenn man mal um das Antibiotikum nicht herumkommt und sowohl der Wiederkehr des Infektes als auch der Zerstörung der Darmflora entgegenwirken möchte. Besonders bewährt bei Frauen, deren Vaginalflora bei Dysbiosen üblicherweise von Candida-Pilzen heimgesucht wird.

REIMHARD REISELEITNER UNTERWEGS - DIESMAL: IN KUFSTEIN, ROSENHEIM UND CHIEMSEE...

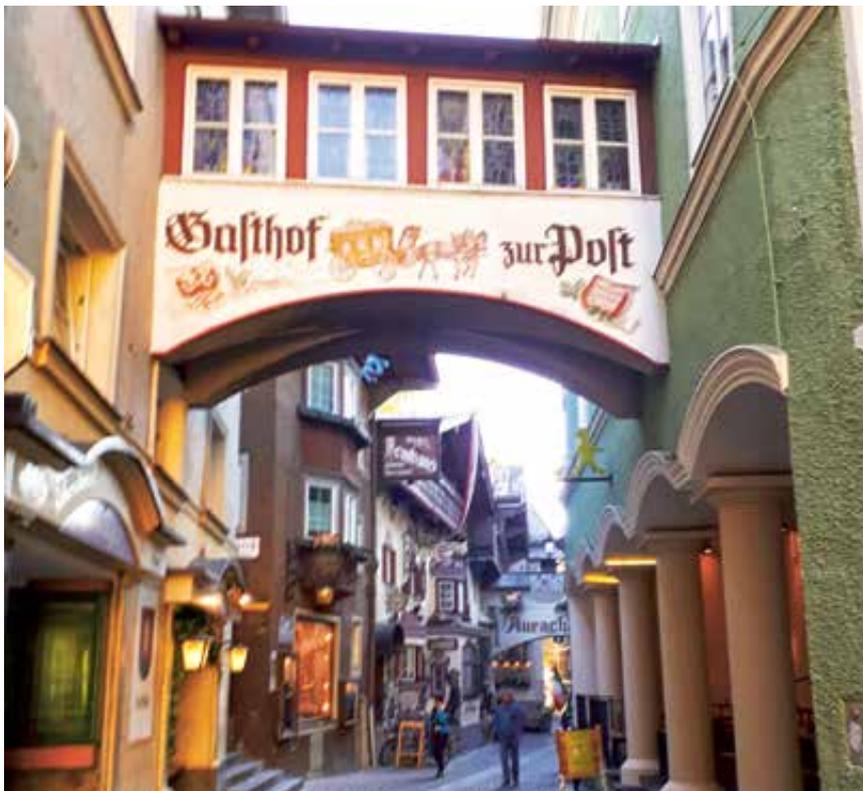
„Kennst du die Perle, die Perle Tirols?
Das Städtchen Kufstein, das kennst du wohl...“

Text & Bilder: Reinhard Leitner

Von Heino bis zu Wilfried wussten etliche Säger dieses Liedlein mehr oder weniger wohlgermut zu interpretieren.

Das war aber nicht der Grund, warum ich mich zu meinem runden Geburtstag dazu entschloss, Tirol und Bayern aufzusuchen. Die Pandemie war noch voll am Laufen und so musste ich weiterhin kleinere „Reisebrötchen“ als in vergangenen Tagen backen.

Nachdem ich mich ordentlich ausgeschlafen hatte, fuhr ich nach den üblichen Morgenroutinen frohgermut zum Hauptbahnhof Wien. Dort gönnte ich mir zur Feier des Tages ein Bahnticket 1. Klasse.



Blick in die Altstadt von Kufstein



Am Weg über den grünen Inn erhaschte ich sogleich einen Schönwetter-Blick auf die Festung Kufstein, das Wahrzeichen der Stadt.

Kurz darauf ging es mit entsprechender Beinfreiheit ohne besondere Vorkommnisse flott dahin.

In Kufstein angelangt, schlenderte ich mit meinem Gepäck gemütlich über den grünen Inn in Richtung Altstadt. Bei herrlichem Kaiserwetter erhaschte ich einen traumhaften Blick auf die örtliche Burg.

Das von mir ausgewählte Hotel präsentierte sich eher schlicht, ich wurde aber freundlich und zuvorkommend empfangen. Obwohl am Nachmittag die Rezeption



Bei der Fahrt über den bayrischen Chiemsee fühlte ich mich beinahe wie auf dem Meer.

eigentlich nicht besetzt hätte sein sollen, wurde ich nach vorheriger Bekanntgabe meiner Ankunftszeit überraschenderweise doch persönlich begrüßt.

Das komfortable Zimmer wurde von mir sogleich bezogen, allein das TV-Gerät funktionierte nicht. Dieser Mangel wurde aber umgehend behoben, während ich mich auf einen nachmittäglichen Spaziergang durch die bezaubernde Altstadt und umliegende Stadtteile aufmachte. Am Abend fand ich ein nettes Lokal und aß dort die beste Pizza seit Monaten.

Wenn ich den Chiemsee seh', brauche ich kein Meer mehr...

Gut ausgeruht gab es am nächsten Morgen das obligatorische Schlemmerfrühstück. Danach fuhr ich mit dem Zug nach Prien am Chiemsee. Ich flanierte durch den bayrischen

Ort und spazierte alsbald gemütlich zum nahen Gewässer.

Mit dem Ausflugsschiff ging es weiter: Herreninsel, Fraueninsel, Seebruck und retour. Bei abermals besten Wetterbedingungen genoss ich die funkelnde Wasseroberfläche, den blitzblankblauen Himmel, den strahlenden Sonnenschein und die traumhafte Bergkulisse im Hintergrund. Zur Mittagszeit gönnte ich mir ein gepflegtes Bier in der Boots-kantine.

Nachdem ich am Nachmittag zum örtlichen Bahnhof zurückgekehrt war, fuhr ich weiter nach Rosenheim. Dort drehte ich eine kleine Runde, gewann ein paar nette Eindrücke von der Innenstadt, kam aber zu der Erkenntnis, dass es mir völlig ausreichte, das Städtchen einmal im Leben gesehen zu haben.

Nach der abendlichen Rückfahrt nach Kufstein hing ich noch ein wenig in einem – diesmal bobofreien – Beisl ab.

Festung oder nicht Festung, das ist hier die Frage... Neuer Tag, neues Glück, wollte ich zum Abschluss meines Aufenthalts noch zur Festung Kufstein rauf.

Gesagt, getan sah ich vor Ort einige Schulklassen fröhlich vor sich hin lärmern, besann mich deshalb eines besserem und vollführte eine Kehrtwende. Ich holte mir vom Hotel mein zwischengelagertes Gepäck ab, plauderte dabei noch ein wenig mit der freundlichen Empfangsdame, ging – wieder bei bestem Wetter - Richtung Bahnhof um anschließend gemütlich nach good old Vienna zurückzufahren.

Mein Resümee: Obwohl oder gerade, weil es in den 3 Tagen keine großartigen Aufregungen gab, erinnere ich mich noch heute gerne an meinen entspannten Geburtstags-Ausflug zurück.



Nicht „Out of Rosenheim“ sondern mittendrin in der drittgrößten Stadt in Oberbayern.



Die Fraueninsel ist die zweitgrößte Insel auf dem Chiemsee. Sie wird in etwa 50 Häusern von ca. 300 Einheimischen beständig bewohnt.

Anwalt für Gleichbehandlungsfragen
für Menschen mit Behinderung



Der Behindertenanwalt berät und unterstützt Menschen mit Behinderungen bei Diskriminierung in der Arbeitswelt, bei Verbrauchergeschäften und in der Bundesverwaltung.

Der Behindertenanwalt steht Ihnen für Auskünfte und Beratung gerne zur Verfügung.

Kontakt:

- » Anschrift: Behindertenanwalt
Babenbergerstraße 5/4, 1010 Wien
- » ☎ 0800 80 80 16 (gebührenfrei)
- » Fax: 01-71100 DW 86 2237
- » E-Mail: office@behindertenanwalt.gv.at

Beratungszeiten: Montag-Freitag von 08:00 bis 12:00 Uhr
und nach Terminvereinbarung
Nähere Informationen unter www.behindertenanwalt.gv.at

Bezahlte Anzeige

INFORMATIONEN

GESIBA



**FÜR DAS LEBEN
IN DER STADT**

FAIRliving

Gemeinnützige Siedlungs- und Bauaktiengesellschaft,
1010 Wien, Eßlingg. 8-10, Tel.: 01-534-77-0, www.gesiba.at

Bezahlte Anzeige

„Suchte
Abwechslung,
kam zur
Ruhe.“



Erlebenswert echt.
oberoesterreich.at

Bezahlte Anzeige

**SOZIALSERVICE
DES LANDES
STEIERMARK**

☎ Sozial Telefon
zum Nulltarif
0800 20 10 10

Bezahlte Anzeige des Landes Steiermark, © Bild: gettyimages.at/Natalie

www.soziales.steiermark.at

**Aktueller
denn je!**

**Beihilfen und Sozialservice
des Landes Steiermark**
Burggasse 7-9, 8010 Graz
Montag bis Freitag: 8.00 bis 12.30 Uhr



Bezahlte Anzeige

„NATÜRLICHE“ GLÜCKSMOMENTE FÜR ALLE

Barrierefreie Urlaubserlebnisse in Kärnten

Für viele steht der Sommer-Urlaub unmittelbar vor der Tür. Urlaubserlebnisse werden aber häufig von Barrieren aller Art getrübt. Umso wichtiger, dass sich das Land Kärnten um barrierefreie Urlaubs-Angebote bemüht und diese gemeinsam mit dem ÖZIV entwickelt (ÖZIV INKLUSIV berichtete).

Ein Naturerlebnis ohne Hürden, dafür inmitten der österreichischen Alpensüdseite: Kärnten macht es möglich. Im Rahmen des Projekts der ARGE Naturerlebnis Kärnten „Naturerleben für ALLE“ wurden in ganz Kärnten attraktive, barrierefreie Naturerlebnisse geschaffen, die für Menschen mit und ohne Behinderungen erholsame Orte der Ruhe und der Gelassenheit bieten.

Bereits 11 Urlaubsangebote ohne Barrieren

Smaragdgrüne Seen, weiche Waldböden, duftende Kräuterpflanzen, kraftspendende Weitblicke: Die südliche Landschaft Kärntens garantiert einerseits Entspannung, andererseits Abenteuer und zweifellos eine unvergessliche Auszeit vom Alltag. Um solche Glücksmomente für jedermann zugänglich zu machen, entstehen im Rahmen eines Leuchtturmprojektes des Landes Kärnten insgesamt 11

Einrichtungen, die es allen, die es benötigen ermöglicht, besondere Plätze in ausgewählten Schutzgebieten zu erreichen und die Natur mit allen Sinnen zu erleben.

Gemeinsam barrierefrei – auch in Hotels und Restaurants

Diese Angebote reichen von Erlebnisrundwegen am Weissensee und im Biosphärenpark Nockberge über einen Geolehrpfad an der Villacher Alpenstraße bis hin zu barrierefreien Seezugängen und bieten allesamt leichte und entspannte Wanderungen oder Besichtigungen an besonderen Naturschauplätzen. 6 dieser Angebote haben bereits das Siegel des ÖZIV erhalten, 5 weitere kommen noch im Laufe dieses Jahres hinzu.

Weiters wurden insgesamt 30 barrierefreie Hotels und Restaurants in der Nähe der einzelnen Infrastrukturen nach ÖZIV-Kriterien zertifiziert, die die Basis für ein einzigartiges Urlaubserlebnis für ALLE bilden.

Denn: Barrierefreiheit ist im Alltag und in der Freizeit für 10 Prozent der Bevölkerung unentbehrlich, für ca. 40 Prozent notwendig, aber für 100 Prozent aller angenehm.

Einzigartig. Unverfälscht. Besonders.

Daneben werden an diesen Schauplätzen sechs Erlebnisprogramme angeboten, die Menschen mit und ohne Behinderungen zu besonderen Plätzen in Kärntens Natur geleiten. Diese Touren bieten einen Einblick in die Schutzgebiete und sind, wie die barrierefreien Einrichtungen an denen sie sich befinden, nicht nur kinderwagentauglich, sondern ebenso mit dem Rollstuhl zu bewältigen. Deshalb wurde auf weite Distanzen während des Programmes verzichtet und es rücken die kleinen Besonderheiten entlang des Weges in den Fokus der Aufmerksamkeit.

Alle barrierefreien Naturerlebnis-Einrichtungen, die dort angebotenen Programme und die zertifizierten Hotels und Restaurants sind auf www.kaernten.at/barrierefrei dargestellt und auch buchbar.

Kärnten Werbung GmbH

Elke Maidic
Völkermarkter Ring 21-23
A-9020 Klagenfurt
Tel. 0043(0)463-3000-226
elke.maidic@kaernten.at
www.kaernten.at

ÖBB PLAKATKAMPAGNE

„20 Jahre ÖZIV-SUPPORT Coaching“

Text: Doris Kreindl • Fotos: ÖZIV



Im Jubiläumsjahr 2022 feiert nicht nur der ÖZIV Bundesverband sein 60-jähriges Bestehen, sondern auch das Angebot SUPPORT Coaching feiert sein 20-jähriges Jubiläum. Mit einer bundesweiten ÖBB-Plakatkampagne möchte der ÖZIV mit seinem Coaching-Programm noch mehr Menschen mit Behinderungen erreichen und diese Unterstützungsleistung zur Verfügung stellen. Die Plakate befinden sich an 17 ÖBB-Standorten in ganz Österreich, hauptsächlich in den Landeshauptstädten.

Das Programm hat sich als wichtige Begleitmaßnahme etabliert, wenn es um Jobberhaltung und -sicherung geht. „Besonders wichtig ist es uns, dass Menschen, die mit einer Behinderung leben, ihren herausfordernden Berufsalltag

besser bewältigen können“, betont ÖZIV-Geschäftsführer Gernot Reinthaler.

Gernot Reinthaler ist seit 20 Jahren für den ÖZIV tätig und hat maßgeblich zur Entwicklung des bundesweiten Coachingangebotes beigetragen.

Ziel des Coachingprogrammes ist es, den Klientinnen und Klienten neue Perspektiven für ihr Berufs- und Privatleben zu eröffnen, um die Chancen am Arbeitsmarkt bei drohendem Jobverlust zu erhöhen. Konkret geht es um das Entdecken von Fähigkeiten und Talenten, der Auseinandersetzung mit der eigenen Behinderung und um die Lösung von Krisen und Konfliktsituationen. Dabei stehen Lösungsansätze, die die gesamte Lebenssituation berücksichtigen, im Mittelpunkt.

„Coaching unterstützt, entlastet und motiviert“, wissen die ÖZIV SUPPORT Coaches aus ihrer langjährigen Berufserfahrung. SUPPORT Coaching bestärkt die Klientinnen und Klienten ihre beruflichen Ziele zu erreichen und ihre Lebenssituationen zu verbessern. Abgerundet wird das Coachingprogramm durch Beratungsleistungen zu Rechtsfragen, soziale Einrichtungen und Angebote, Behördengänge, Förderungen u.v.m. Das Angebot ist kostenlos und wird zu 100% vom Sozialministeriumservice finanziert.

Alle Infos unter:
www.oeziv.org/support



Sozialministeriumservice

NEGATIVE GLAUBENSsätze ENTKRÄFTEN

Eine hilfreiche Coachingmethode

Text: Liane Krug

In der letzten Ausgabe hat Monika Kloiber über negative Glaubenssätze geschrieben. Heute möchte ich gerne eine Methode zur Veränderung von negativen Glaubenssätzen vorstellen. Wer kennt das nicht, man fasst ein Ziel ins Auge, will einen Wunsch verwirklichen und beginnt in Gedanken mit der Planung. Eine Zeit lang läuft alles gut und wir gestalten in unserer Fantasie ein erstrebenswertes Szenario. Dann plötzlich schleicht sich der erste Störer ein – ein negativer Gedanke taucht auf und schneller als einem lieb ist, gesellen sich gleich ein paar andere dazu. Aus der schön kreierte Zukunft entsteht nach und nach eine Vision des Versagens und Scheiterns. Da sind sie, eine ganze Horde negativer Gedanken, die uns die Energie für die Umsetzung unserer schönen Ideen rauben und uns blockieren.

Die „einfachste“ Methode negative Glaubenssätze zu entkräften ist ihnen keine Energie mehr zu geben. Leichter gesagt als getan – das Verhaltensmuster sich selbst das geplante Vorhaben erst einmal schlecht zu denken ist ja bei vielen Menschen stark manifestiert. Man steht vor den selbsterdachten Hindernissen und starrt drauf wie der Hase auf die Schlange. Was also tun?

Gerne will ich heute eine Methode näherbringen, die es ermöglicht den Focus wieder auf das zu richten was uns im Leben weiterbringt.

„Die Erfolgsstory meines Lebens“

Søren Kierkegaard hat gesagt: „Verstehen kann man das Leben rückwärts; leben kann man es aber nur vorwärts.“



Bei meinem ersten Schritt Richtung Ziel X hilft mir bestimmt ...

Durch diese Art der Auseinandersetzung kommen wir in Kontakt mit unseren Ressourcen und die Energien richten sich auf unsere Ziele und Wünsche. Konkrete Formulierungen für die ersten Schritte unterstützen dabei den Focus wieder auf das zu richten was wir wollen und wünschen und weg von dem was wir fürchten und was uns hindert.

Unser Angebot:

Das Angebot **ÖZIV SUPPORT Coaching** richtet sich an Personen mit **Körper- und/oder Sinnesbehinderungen sowie chronischen Krankheiten** ab einem **Grad der Behinderung von 50%** im arbeitsfähigen Alter. Ziel dieses Angebotes ist die berufliche **(Re-) Integration am Arbeitsmarkt** aber auch die **Sicherung eines bestehenden Arbeitsplatzes**. Die Unterstützungsleistung wird zur Gänze vom Sozialministeriumservice finanziert und kann daher **kostenlos** in Anspruch genommen werden.

 Sozialministeriumservice

Bei der Umsetzung wünsche ich gutes Gelingen, Sie schaffen das bestimmt! Oder fragen Sie den ÖZIV -Support Coach ihres Vertrauens. Ach ja, und glauben Sie nicht alles was Sie denken – vor allem, wenn es negative Gedanken sind!

Kontakt | ÖZIV SUPPORT NÖ:

Beratungsstelle Wiener Neustadt

2700 Wiener Neustadt

Neunkirchnerstraße 65

Telefon: 0664/88 90 59 80

E-Mail: support-noe@oeziv.org

Beratungsstelle St. Pölten

3100 St. Pölten, Heinrich-Schneidmadl

Straße 15 BIZ, Top 1.02

Termine nach telefonischer Vereinbarung.

Telefon: 0664/88 90 59 80

E-Mail: support-noe@oeziv.org

Beratungsstelle Waidhofen an der Thaya

3830 Waidhofen an der Thaya

Gymnasiumstraße 3 / 408

Telefon: 0664/88 90 598 0

e-mail: support-noe@oeziv.org



Bezahlte Anzeige

Händler finden und Probefahren: www.swisstrac.ch



SWISS-TRAC®

COACHING UND BERATUNG

für mehr Lebensqualität in Beruf und Alltag

Text: Gabriela Lenzenhofer • Foto: iStock



ÖZIV SUPPORT Coaching besteht schon seit vielen Jahren. Heuer feiern wir unser 20-jähriges Jubiläum. In dieser langen Zeit durften wir bereits zahlreiche sehr unterschiedliche Menschen begleiten.

Begleiten bedeutet: die Klientin / der Klient kommt mit einem Anliegen und wir arbeiten gemeinsam an einer Lösung. Es geht um Veränderung. Diese kann innerlich, äußerlich oder beides sein.

Auch fachliche Fragen rund um die Themen Behinderung

und chronische Erkrankungen sind bei uns im Rahmen der HERA Beratung in besten Händen. Dieses Angebot gibt es heuer bereits das dritte Jahr. Auch hier ist Eigeninitiative gefragt. Wir geben Empfehlungen und der Klient / die Klientin setzt diese dann um.

Durch die Arbeit an der persönlichen Gestaltung, den Einstellungen, der Wahrnehmung verändert sich meist das Leben und es wird als leichter oder glücklicher empfunden.

Dank der Finanzierung durch das Sozialministeriumservice kann das Angebot kostenlos in Anspruch genommen werden.

Die Reaktionen der ehemaligen Klientinnen und Klienten bestätigen uns in unserer täglichen Arbeit und motivieren uns weiterzumachen. Wir möchten hier einige davon zitieren. Auf unsere Frage nach Ende des Coaching- oder Beratungsprozesses: „Wovon konnten Sie besonders profitieren?“ erhielten wir folgende Antworten:

„Angenehme Gesprächskultur, Information + Kontaktdaten,
Am selben Tag wurden Infos an mich weitergeschickt.“

„Aufmerksamkeit, Geduld, Empathie, sehr freundlich,
man fühlt sich sehr willkommen und kann dadurch sich besser öffnen“

„Sehr nette Kommunikation, sehr vertraute Gespräche, Kompetenz“

„Dass ich ein bisschen mit Menschen umgehen kann.“

„Gute Erfahrungen und gute Beratung für mich.“

„Die Nettigkeit meiner Beraterin, wie freundlich und hilfreich sie ist. Wie sie mich gut beraten hatte und meine Rechte geschützt hatte. Sie ist eine Motivation für mich.“

„Tolle Beratung, Termine wurden eingehalten, kompetente Beratung.“

Wie man den Antworten entnehmen kann, geht es oft um ein vertrautes Gesprächsklima, in dem es leichtfällt, Themen anzusprechen und gemeinsam daran zu arbeiten. Persönliche Informationen, die uns im Coaching oder der Beratung anvertraut werden, behalten wir für uns und diese werden keinesfalls weiter berichtet. Auch das Einhalten von Terminen und Vereinbarungen ist uns wichtig und wirkt sich positiv auf den Prozess aus.

Jeder Mensch ist einzigartig und so auch die persönliche Geschichte. Wir nehmen uns genügend Zeit, damit wir ge-

meinsam herausfinden, welche Schritte zur Lösung und Verbesserung der Situation beitragen können.

Auch nach 20 Jahren freuen wir uns über die positive Entwicklung, die unsere Klientinnen und Klienten nehmen. Daran haben wir zwar einen Anteil, doch steckt die Lösung in jeder Person selbst. Wir sind so etwas wie Goldgräber*innen und unterstützen dabei die „inneren Schätze“ zu finden. Und glauben Sie uns... die Schatzkammern sind meist reichlich gefüllt, man muss nur den Weg freimachen.

Sind Sie neugierig geworden? Dann vereinbaren Sie doch ein unverbindliches Erstgespräch zum Kennenlernen!

ÖZIV SUPPORT Wien

Tel. 01 / 5131535

E-Mail: reinhard.leitner@oeziv.org

Online-Anmeldung:

www.oeziv.org/support/anmeldung_zum_oeziv_support_coaching

www.oeziv.org/beratung/anmeldung_zum_oeziv_support_beratung

 Sozialministeriumservice

Bezahlte Anzeige



RECHTSANWALT UND VERTEIDIGER
IN STRAFSACHEN
DR. STEFAN GLASER
MITGLIED DER TREUHANDREVISION
4910 RIED IM INNKREIS, FRIEDRICH-THURNER-STRASSE 14
TEL. 0 77 52/700 70, FAX 700 70-4
e-mail: office@ra-glaser.at, www.ra-glaser.at

Bezahlte Anzeige



A-5222 Munderfing, Dorfplatz 1,
Tel.: 07744 / 6255, Fax: 07744 / 6255-5
e-mail: gemeinde@munderfing.ooe.gv.at
Internet: www.munderfing.at

NEUZUGANG

bei ÖZIV SUPPORT Kärnten: Ed Wohlfahrt

Mit bald 49 Jahren ist wohl niemand mehr „ganz neu“. Und ganz neu bin ich mittlerweile auch bei ÖZIV SUPPORT Kärnten nicht mehr.

Bereits seit Oktober 2020 unterstütze ich das Team von ÖZIV SUPPORT Kärnten.

Was es sonst noch zu erzählen gibt über mich? Zum Beispiel, dass ich begeisterter Radfahrer, genauer Rennradfahrer bin. Sommer wie Winter, ganz egal. Dadurch komme ich meistens wunderbar aufgewärmt ins Büro, hab also bereits Fahrt aufgenommen und kann direkt starten.

Neben meiner Tätigkeit für ÖZIV SUPPORT Kärnten bin ich sozusagen im Zweitberuf als Kommunikations- und Unternehmensberater tätig. Hier betreue und begleite ich Unternehmen, die in ihrer Kommunikation neue Töne anschlagen wollen, aber noch nicht wissen, wie sie das genau anstellen sollen.

Am Coaching für Menschen mit Behinderung und chronischen Erkrankungen mag ich, zu erkennen, wie wenig es oft braucht, damit Großes passieren kann. Da ist es dann von der Wunderfrage, einer von mir gerne angewendeten Coaching-Intervention, zum Wunder in der Realität

meiner Klient*innen gar nicht weit.

Gemeinsam mit meinen Coachees jene Orte und Plätze, jene Sichtweisen zu erreichen, in denen es um ihre kreativen, unkonventionellen, naheliegenden und oft auch einfach schönen Lösungen gehen kann, macht mir große Freude. Auch messe ich daran meine Wirksamkeit als Coach. Wichtig ist mir zudem, dass Klient*innen zumindest einmal während der Coa-



ching-Einheit herzlich lachen können. Das gelingt natürlich nicht immer, ist aber dann umso schöner, wenn es tatsächlich passiert!

ATRIO
summmuuper!
ZEHNER
10€
DER SHOPPING GUTSCHEIN
GUTSCHEIN IM WERT VON 10 EURO
Dienstag in allen Shops, Onlineverkauf und
Einkaufszentren. Einmalig pro Kunde und
Kartennummer. Gültig bis zum 31.12.2023.
Für die Bedingungen des Gutscheins
siehe www.derzehner.at

ATRIO
Shopping Center GmbH
Kärntner Straße 11
9100 Villach
Tel. 0463 20000

Der Shopping Gutschein. **Auch online: derzehner.at**

Bezahlte Anzeige

Sie sind nicht allein!

ERWACHSENENHILFE

Hauskrankenpflege & Betreuung
zu Hause



Wenn Sie uns brauchen:
Wir sind für Sie da!



Tel: 0662/45 26 23
Fax: 0662/45 26 23 22
5020 Salzburg
Hellbrunner Str. 11a
Internet: www.erwachsenenhilfe.at
eMail: service@erwachsenenhilfe.at

Bezahlte Anzeige



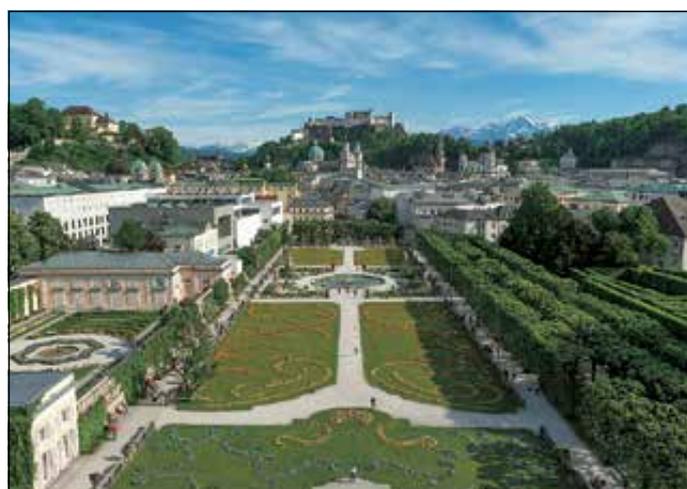
Ihr Partner für
behindertengerechten
Fahrzeugumbau

LOPIC GmbH
Mitterstraße 132
8054 Seiersberg-Pirka

+43(0)316/291610

www.lopic.at

Bezahlte Anzeige



www.salzburg.info



**Wir möchten, dass Sie Ihren Aufenthalt
barrierefrei genießen können!**

In der mehrsprachigen Broschüre „Salzburg – barrierefrei erleben“ finden Sie alle Informationen, die für einen barrierefreien und damit unbeschwerteren Aufenthalt in der Mozartstadt wesentlich sind. Der praktische Begleiter im Taschenformat enthält eine Vielzahl von Angaben zu Parkmöglichkeiten, öffentlichen Einrichtungen, WC's, Restaurants, Sehenswürdigkeiten, Unterkünften. Die Broschüre Information bzw. über die Tourismus Salzburg GmbH erhältlich.

www.salzburg.info/barrierefrei

Salzburg Information
Tel. +43/662/88987-0
touristik@salzburg.info

STADT SALZBURG Magistrat
Behindertenbeauftragte

SALZBURG
Die Bühne der Welt

Bezahlte Anzeige



Wohlfühl - Bäder

rundum rollstuhlgerecht.

Der Spezialist für barrierefreie Bäder,
stilvoll, modern oder klassisch.

Wir beraten Sie ausführlich vor Ort
und gehen ganz individuell auf Ihre Wünsche ein.

Wir koordinieren alle Arbeiten,
von der Installation über den Fliesenleger, Maler uvm.

Unser Team freut sich auf Sie!
Tel. 640 639

Ing. Rupert Weiser GmbH
Fürbergstraße 1, 5020 Salzburg

24 Stunden
Notdienst
0664 -
453 28 94

Bezahlte Anzeige

ORF-BEITRAG ZUR UMSETZUNG VON INKLUSIONSMASSNAHMEN“

Anlässlich des am 5. Mai stattgefundenen „Europäischen Protest-Tages für Inklusion und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen“ hat der ORF den CBMF besucht.

Texte: Manuela Rössler
Fotos: CBMF

Österreich hat im Oktober 2008 die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen ratifiziert und sich damit menschenrechtlich verpflichtet, die in der Konvention verbrieften Menschenrechte umzusetzen. Im Jahr 2012 wurde dann vom Ministerrat der sogenannte „Nationale Aktionsplan Behinderung 2012 – 2021“ beschlossen, um die UN-Behindertenrechtskonvention in die nationale Gesetzgebung einfließen zu lassen.

Sozialminister Johannes Rauch und Klaus Widl, Vizepräsident des Österreichischen Behindertenrates und Präsident des CBMF, wurden vom

ORF zur bisherigen Umsetzung und zu den Erwartungen des neuen Nationalen Aktionsplans Behinderung 2022–2030 interviewt. CBMF-Vorstandsmitglieder sowie CBMF-Mitglieder wurden von ORF-Redakteurin Juric befragt, mit welchen Hürden Menschen mit Behinderungen aufgrund der mangelhaften Umsetzung des Aktionsplans noch immer konfrontiert sind. Dabei wurde auch das CBMF-Vereinscafé bei laufendem Betrieb gefilmt.

Der Fernsehbeitrag wurde am Sonntag, den 8. Mai 2022 ab 13.30 Uhr auf ORF 2 in der Sendung „Heimat, fremde Heimat“ ausgestrahlt.



Klaus Widl / Präsident CBMF / Vizepräsident Österreichischer Behindertenrat



Emilie Karall / Vizepräsidentin CBMF



Gabriela Bakshi / Kassierin CBMF



Claudia Waitzer / Mitglied CBMF



Dreharbeiten im CBMF-Vereinscafé



DIVERSITY BALL 2022

Gestern Abend war es wieder soweit: Im Kursalon Wien wurde mit dem 14. Diversity Ball die Buntheit unserer Gesellschaft als ein Spektakel der Lebensfreude und des Miteinanders zelebriert. Vor allem war es aber eine rauschende Ballnacht für Gleichstellung, Toleranz, Barrierefreiheit und gegenseitigen Respekt. Der Diversity Ball ist weltweit der Einzige seiner Art, in der wir einander so sein dürfen, wie wir eben sind. CBMF-Präsident Klaus Widl war zum Dankesempfang eingeladen und nutzte diesen – auch in seinen Funktionen als 1. Vizepräsi-

dent des Österreichischen Behindertenrates und Vorsitzender der Wiener Interessenvertretung der Menschen mit Behinderung (berät die Wiener Landesregierung!) - zum Netzwerken und politischem Austausch.

Fotos unten von links nach rechts:

CBMF-Präsident Widl trifft mit Gesundheits- und Sozialminister Johannes Rauch, Gesundheits- und Sozialstadtrat Peter Hacker, Bezirksvorsteher Alexander Nikolai und Wiener Vizebürgermeister Christoph Wiederkehr zusammen.



SCHLICHTUNGEN

ein gutes Instrument gegen Diskriminierungen

Texte: Tamara Kreuz

Das Behindertengleichstellungspaket verankert den Diskriminierungsschutz für Menschen mit Behinderungen in vielen Bereichen des täglichen Lebens. Das Behindertengleichstellungsrecht bietet Schutz vor Diskriminierung aufgrund einer Behinderung. Bei einer vorliegenden Diskriminierung wegen einer Behinderung kann bei den jeweiligen Landesstellen des Sozialministeriumservice eine Schlichtung beantragt werden.

Eine Behinderung des Schlichtungswerbers oder der Schlichtungswerberin muss glaubhaft gemacht werden, die Vorlage eines Behindertenpasses oder Be-

hindertenausweises ist jedoch nicht nötig. Das Schlichtungsverfahren ist kostenfrei und formlos und es kann eine Vertrauensperson zum Schlichtungsgespräch hinzugezogen werden.

Vor der Geltendmachung von Ansprüchen vor Gericht, die aus einer Diskriminierung auf Grund der Behinderung entstanden sind, ist eine Schlichtung zu beantragen; erst wenn keine gütliche Lösung möglich ist, steht dem Schlichtungswerber oder der Schlichtungswerberin der Weg zu Gericht offen.

Der Präsident des ÖZIV Burgenland hat im Zuge einer Schlichtung in Wien einmal

mehr aufgezeigt, wie es um die Möglichkeiten einer selbstbestimmten Lebensführung für Menschen mit Behinderungen steht und ein einzigartiges Urteil für Menschen mit Behinderungen erreicht – siehe nächster Artikel.



GERICHT BESTÄTIGT DISKRIMINIERUNG

durch Plachutta Wollzeile (nicht rechtskräftig): „Barrierefreie Sanitäreinrichtung untrennbar mit gastronomischen Angebot verbunden“

ÖZIV Burgenland Präsident Hans-Jürgen Groß führte ein Zivilgerichtsverfahren gegen die bekannte Gastronomiekette Mario Plachutta Ges.m.b.H. Grund war eine nicht vorhandene barrierefreie Sanitäreinrichtung im Restaurant Wollzeile. Die rechtliche Basis dafür legte das Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz (BGSTG). Das Bezirksgericht Döbling erkannte mit Urteil vom 10.01.2022, dass laut §5 Abs. 2 BGSTG

eine mittelbare Diskriminierung vorliegt. Das Urteil ist nicht rechtskräftig.

Hans-Jürgen Groß meint: „Es ist ein guter Tag für die Barrierefreiheit und ein wichtiger Tag dafür, dass auch Menschen mit Behinderungen das Recht auf ein selbstverständliches Angebot, wie eine Toilette haben dürfen. Das Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz



(BGSTG) gibt Menschen mit Behinderungen die Möglichkeit, die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen einfordern zu können. Ich werde den Weg der Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen und insbesondere der Barrierefreiheit konsequent weiterverfolgen. Wenn es nicht mal ein Klo für alle überall gibt, wie kann man da auch nur ansatzweise denken, dass in Österreich eh alles in Ordnung ist! Diskriminierungen für Menschen mit Behinderungen stehen auf der Tagesordnung und müssen endlich beseitigt werden. Das kann nur mit einer nachhaltigen, politischen Verankerung passieren. Für ernstgemeinte Inklusion in Österreich braucht es endlich ein eigenes Staatssekretariat für Menschen mit Behinderungen!“

Das mediale Interesse zur Thematik war groß. Am 26.02.2022 wurde der Präsident des ÖZIV Burgenland ins ORF Studio zum Bürgeranwalt geladen. Auch das lösungsorientierte ORF Konsumenten- und Servicemagazin konkret hat dazu einen Studiotermin im Jänner arrangiert. Der ÖZIV Burgenland unterstützt natürlich auch bei Schlichtungen und steht Mitgliedern stark zur Seite, wenn es um das Aufzeigen von Diskriminierungen geht!

Der ÖZIV Burgenland unterstützt auch schon VOR der Schlichtung und zertifiziert Barrierefreiheit und hat ein Gütesiegel für Barrierefreiheit, um entsprechende Angebote auch sichtbar zu machen. Für diejenigen, die Barrierefreiheit als Chance und Selbstverständlichkeit ansehen, stellen wir unsere Expertise betreffend Barrierefreiheit gerne zur Verfügung, um neue Kundengruppen anzusprechen und sich den Herausforderungen der demographischen

Entwicklung zu stellen. Wir haben Expertise im Bereich von Gesundheitseinrichtungen, Hotelprojekten, Schulen, öffentlichen Einrichtungen, im Denkmalschutz, Wohnbau usw. und bieten Bauberatung und Begleitung auf Sachverständigenniveau bei Projekten.



REISEBERICHT

Text: Manfred Steiner

vom Ausflug der ÖZIV Bezirksgruppe Villach



Unsere Gruppe vor der Abfahrt in Großhart

Unser Frühlingsfahrt uns Ende April in die oststeirische Thermenregion zur Kerzenwelt Bad Waltersdorf und zur Harter Teichschenke in Großhart.

Wie in „alten Zeiten“ war unsere Frühlingsfahrt wieder bis auf den letzten Platz ausgebucht. Der Reiseleiter der Bezirksgruppe Villach Manfred Steiner war erfreut, dass sich 57 Leute zu diesem Ausflug angemeldet haben. Auch Roswitha Stampfer, Obfrau der BG Wolfsberg mit weiteren vier Damen, wie auch Robert Ozmec, Obmann der BG Völkermarkt mit sei-

ner Elisabeth begleiteten uns auf dieser Reise.

Neben dem sonnigen Wetter begeisterte uns die Betriebsführung in der Kerzenwelt Bad Waltersdorf, wo wir im Schauroum neben handgemachten Kerzen auch Produkte aus der Region einkaufen konnten.

Natürlich beeindruckte uns wieder die Küche in der Harter Teichschenke in Großhart, wo uns Familie Wurzer kulinarisch verwöhnte.

Robert Klammer mit dem 50-Sitzer-Bus und unser



Fröhliche Teilnehmerinnen vor dem Kerzenland Bad Waltersdorf



Fischkunstwerk vor der Teichschenke in Großhart

Horst Nuck mit dem 9-Sitzer VW Bus von Klammer-Reisen brachten uns wieder gesund und mit großartigen Eindrücken bereichert nach Villach zurück.

Wir danken den nachfolgenden Firmen und Institutionen für einen Druckkostenbeitrag:

Rosenbauer International AG, 4060 Leonding

OFFENER BRIEF

Text: Robert Ozmec • Fotos: Privat

vom Obmann der Bezirksgruppe Völkermarkt



Gemütlicher Abschluss eines Halbtagesausfluges nach einer Fahrt mit dem Bummelzug von St. Kanzian zum Grinzing Heurigen am Steinerberg – Klopeiner See

Liebe Leserinnen! Liebe Leser!

In der vergangenen Zeit der Pandemie war es schwierig, einen geordneten Tagesablauf zu halten. Ich bedanke mich bei Ihnen herzlichst für die Treue zum ÖZIV!

Wie Sie wissen, ist es nicht leicht, bei sozialen Themen etwas durchzusetzen. Wir sind stets um das Wohl unserer Mitglieder bemüht, aber es ist uns noch nicht gelungen, alle Barrieren zu beseitigen. Sie können sich darauf verlassen, dass wir an allen Projekten dranbleiben bis es eine akzeptable Lösung gibt. So haben wir für verschiedene Angelegenheiten von ein paar Gemeinden bereits Zusicherungen erhalten.

Heuer ist es wieder möglich, einen Tagesausflug, Stammtische oder Ähnliches zu organisieren. Zum Beispiel gibt es monatliche ÖZIV-Stammtische in Kühnsdorf im Cafe Mitte: am 21. Mai, 18. Juni, 16. Juli, 20. August,

17. September, 15. Oktober,
19. November, 17. Dezember.

Ein Tagesausflug ist für den 4. Juni 2022 (Pfingstsonntag) geplant. Weiters planen wir eine barrierefreie Wanderung beim Sablatnigmoor mit anschließender Grillerei am Samstag, dem 20. August 2022. (Die Einladung an unsere Mitglieder folgt ebenfalls.)

Unsere Jahresabschlussfeier findet am 27. November 2022 statt, das ist der erste Adventssonntag.

Reichen wir einander symbolisch die Hände, halten wir zusammen. Denken Sie daran, wir sind eine große Gemeinschaft. Gemeinsam können wir etwas erreichen.

Falls Sie ein Anliegen haben, erreichen Sie uns unter der Telefonnummer 0720 208 200 oder unter buero@oeziv-kaernten.at.

Wenn es Ihr Bedürfnis ist, sich an mich persönlich zu wenden - meine Telefonnummer: 0664 3653755.



Ich bedanke mich bei der Landesgruppe, dem Landesvorstand und dem Bezirksvorstand für die Unterstützung.

Bezirksobmann
Robert Ozmec



Edith Speiser mit dem Landeshauptmann

EDITH SPEISER MIT DEM „KÄRNTNER LORBEER“ IN SILBER AUSGEZEICHNET

Landeshauptmann Peter Kaiser verlieh im Spiegelsaal der Landesregierung die Ehrenzeichen des Landes Kärnten.

Text: Manfred Steiner

Im Rahmen einer würdigen Feier wurde Frau Edith Speiser vom Kärntner Landeshauptmann für ihre langjährige ehrenamtliche Tätigkeit mit dem „Kärntner Lorbeer“ in Silber ausgezeichnet.

Edith Speiser ist seit über 50 Jahren Mitglied beim ÖZIV, war über lange Jahre hindurch Vizepräsidentin des

ÖZIV Kärnten und ist die tatkräftige Obfrau der Bezirksgruppe Klagenfurt.

Kaiser betonte in seiner Ansprache die Wichtigkeit von Ehrungen. Ein über das Übliche hinausgehendes Engagement müsse zu jeder Zeit gewürdigt und sichtbar gemacht werden, um den Menschen Mut zu machen

und um die Vorbildwirkung hervorzuheben.

Auch wir vom ÖZIV Kärnten möchten Edith Speiser für ihren unermüdlichen Einsatz unseren Dank aussprechen und gratulieren ihr zu dieser wohlverdienten und ehrenvollen Auszeichnung!

AUF DEM WEG ZUR INKLUSIVEN GEMEINDE

Text: Hannes Lichtner, Simone Pittl
Fotos: ÖZIV Tirol, Shutterstock

Tiroler Monitoringausschuss und ÖZIV Tirol schlagen Aktionsplan vor



Für eine möglichst breite gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am Gemeindeleben benötigt es nicht nur eine barrierefreie Infrastruktur, sondern inklusive Maßnahmen in vielen Lebensbereichen. Im Rahmen einer öffentlichen Sitzung am 9. Mai im Tiroler Landhaus stellten der Monitoringausschuss und der ÖZIV Tirol das Konzept eines Gemeinde-Aktionsplan-Behinderung mit konkreten Handlungsfeldern vor. Der ÖZIV will dabei nicht nur mehr Engagement einfordern, sondern durch ein spezifisches Beratungsangebot die Gemeinden in Tirol auch fachlich begleiten und unterstützen.

Im Rahmen der 14. öffentlichen Sitzung des Tiroler Monitoringausschusses vor einem breiten Publikum aus Selbstvertreter*innen, Vertreter*innen verschiedenster Organisationen und der Politik wurde nicht nur die Wichtigkeit von mehr Anstrengungen zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention auch auf Gemeindeebene zum Ausdruck gebracht. Dazu führte der Monitoringausschuss auch im Vorfeld eine umfassende Befragung in allen 277 Tiroler Gemeinden durch, bezüglich deren Einschätzung zu Know-how und Grad der Umsetzung im Bereich Barrierefreiheit und Inklusion. Anschließend zeigten Selbstvertreter*innen mit unterschiedlichen Behinderungen auf, auf

welche alltäglichen Barrieren sie stoßen und was wichtige Voraussetzungen für sie sind, um am Gemeindeleben möglichst selbständig teilnehmen zu können. ÖZIV Tirol-Berater Gerhard Wieser stellte anhand des Konzeptes der „Barrierefreien Servicekette“ dar, wie wichtig es ist, dass nicht nur einzelne Punkte, sondern Gemeindeeinrichtungen/-angebote als Ganzes bezüglich der Zugänglichkeit und eigenständigen Nutzbarkeit betrachtet werden.

In nächster Zeit soll nun mit einigen Pilotgemeinden ein erste umfassende IST-Erhebung und die konkrete Weiterentwicklung in allen notwendigen Handlungsfeldern in Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Netzwerkpartner*innen begleitet werden, auch als wichtige Erfahrungsgrundlage für alle Tiroler Gemeinden. Im Rahmen der Entwicklung und dem Aufzeigen praxisorientierter Lösungen muss auch das Verständnis für umfassende Barrierefreiheit und für partizipative Prozesse gestärkt werden.

(Siehe dazu auch die Presseaussendungen des Tiroler Monitoringausschusses auf: www.tirol.gv.at)

„EINE Gemeinde für ALLE“ – Beratungsangebot des ÖZIV Tirol für Tiroler Gemeinden

Im Rahmen der möglichen Umsetzung eines Gemeinde-Aktionsplan-Behinderung und um Gemeinden konkret zu den Themen Barrierefreiheit und Inklusion zu beraten, bietet die ÖZIV Tirol Beratungsstelle Barrierefreiheit ein spezifisches Beratungsangebot. Das findet sich auch in einem neuen aktuellen Folder des ÖZIV Tirol dazu.



Angebot des ÖZIV Tirol Barrierecheck für Gemeinden:

www.oeziv-tirol.at

- **Überprüfung für Gemeindeeinrichtungen oder -gebäude:** IST-Stand bezüglich des Grades der Barrierefreiheit wird von ÖZIV-Expert*innen erhoben auf Basis von Checklisten; Gemeinde erhält eine Dokumentation von Verbesserungspotentialen und konkreten Lösungsvorschlägen.
- **Beteiligung der Gemeindebürger*innen:** gemeinsame Begehung der Gemeinde mit einer vielfältigen Gruppe aus der Gemeinde kommen. Gruppe setzt sich idealerweise zusammen aus Menschen mit Behinderungen, älteren Personen, Personen mit Kindern, Gemeindemitarbeiter*innen und interessierten Personen. Im Rahmen der Begehung werden Lösungsvorschläge erarbeitet.
- **Sensibilisierungstraining des ÖZIV Tirol:** Beim ÖZIV-Sensibilisierungstraining erhalten Gemeindeverantwortliche oder Gemeindemitarbeiter*innen nach einem kurzen theoretischen Einblick die Möglichkeit, verschiedene Behinderungen im Mobilitäts- und Sinnesbereich mittels verschiedener Hilfsmittel selbst zu erfahren.

SCHÖNER AUSFLUG

des Bezirksverein Innsbruck ins Motorrad-Museum!



Text: Bernold Dörner, Simone Pittl
Fotos: ÖZIV Tirol, Fotostudio Stanger

Der Bezirksverein Innsbruck trifft sich nun wieder regelmäßig jeden Donnerstag Abend zum gemeinsamen Beinander sein, Spielen und Ratschen. Auch ein erster spannender Ausflug ins Motorrad-Museum wurde schon unternommen.

Ende April startete der Ausflug des Bezirksverein Innsbruck mittags mit einem gut besetzten Bus zum Motorradmuseum an der Mautstation Timmelsjoch. Nach einem verheerenden Brand im Jänner 2021 wurde dieses völlig neu und dabei auch viel größer aufgebaut, das Museum umfasst nun 4.500 m²!

Alle waren von der Anzahl der Objekte überrascht, es sind über 500 Motorräder und Autos im Museum zu finden! Dabei wird über die Geschichte des Motorrads von den Anfängen im späten 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart berichtet. Momentan findet dort zusätzlich eine Sonderausstellung der Expeditionsfahrzeuge von Max Reisch statt.

Die Zeit war einfach zu knapp für die vielen und sehr interessanten Fahrzeuge. Die Mitglieder stärkten sich dann noch bei Kaffee und Kuchen, manche haben auch die sehr gute Küche getestet. Viele aus

dem Bezirksverein wollen unbedingt nochmals kommen, mit viel mehr Zeit im Gepäck!

Ein großes Dankeschön dabei an die Geschäftsleitung des Hauses, die uns den Museumseintritt gesponsert hat!

Öffnungszeiten Motorradmuseum:

täglich von 7.00-20.00 Uhr
geöffnet ab ca. Mitte Mai /
Anfang Juni

Restaurant Crosspoint:
www.timmelsjoch.com/de/motorrad-museum/



Bildungsassistenz

für Menschen mit Sehbehinderung & Blindheit

**BERUFLICHE ASSISTENZ
& AKADEMIE BSV GMBH.**



Unsere Mission

Wir beraten und unterstützen Menschen mit Sehbehinderung und Blindheit mit unseren vielfältigen Maßnahmen bei der **beruflichen Aus- und Weiterbildung** und **fördern die inklusive Teilhabe am Bildungsangebot in Österreich.**



Unser Ziel

- die Arbeitslosigkeit der Zielgruppe zu reduzieren
- inklusive Berufsaus- und Weiterbildungswege
- die Arbeitsmarktsituation der Zielgruppe zu verbessern
- nachhaltige Barrierefreiheit für die Zielgruppe in Kursinstituten zu etablieren



Unsere Leistungen

- Wir sorgen für eine ausführliche Bildungsberatung und -planung im Vorfeld der Ausbildung
- Wir unterstützen bei der Organisation (Recherche, Finanzierung etc.) und der Abklärung behinderungsspezifischer Voraussetzungen
- Wir sensibilisieren und beraten Kursinstitute und Trainer:innen
- Wir sorgen für eine barrierefreie Nachbereitung der Kursunterlagen und Prüfungsmodalitäten

Gefördert vom

 **Sozialministeriumservice**

Beratung und Anmeldung

Berufliche Assistenz & Akademie BSV GmbH

Berufliches Kompetenzzentrum

Hägelingasse 4-6, 1140 Wien

Telefon: +43 1 981 89 168 • **E-Mail:** office@assistenz.at • **Web:** www.bildungsassistenz.at

ROLLSTUHLSENSIBILISIERUNG



Texte: Diana Marte, Karin Stöckler, Desirée Boric, Maximilian Marte
Fotos: Diana Marte

So startete man anhand eines von Diana erstellten Konzeptes die Stadttour durch Bregenz. Begleitet und unterstützt wurde das Team durch Karin Stöckler, Gabriela Merz und Brigitta Keckeis vom ÖZIV-LV Vorarlberg.

Diana Marte: „Ich möchte mich an dieser Stelle nochmals herzlich bei Karin Stöckler bedanken. Durch ihre Unterstützung war es mir erst möglich, diesen Teil meiner Arbeit umzusetzen. Zudem hat ihr Feedback mir geholfen, die Route für die Rollstuhlsensibilisierung stetig zu verbessern. Danke liebe Karin, dass du mich ständig unterstützt und mit deiner offenen, lieben Art einen wichtigen Teil des Projekts darstellst.“

Ich möchte vor allem jungen Erwachsenen zeigen, dass Barrierefreiheit für uns alle wichtig ist. Ich möchte, dass die jungen Erwachsenen, die später unterschiedliche Berufe ausüben sich der Wichtigkeit bewusst sind und dieses Thema auch bewusst wahrnehmen.“

Diana Marte beschäftigt sich im Rahmen ihrer Bachelorarbeit mit dem Thema Barrierefreiheit von Rollstuhlfahrer*innen im Alltag. Ein Teil ihrer Arbeit besteht darin, eine Karte auf einer Website zu veröffentlichen, auf der Barrieren eingezeichnet sind. Nach einigen Vorgesprächen vereinbarte sie mit dem ÖZIV Vorarlberg, eine Rollstuhlsensibilisierung mit 9 ihrer Mitstudent*innen durchzuführen.



REFLEXIONSBERICHTE VON ZWEI SENSIBILISIERUNGS- TEILNEHMER*INNEN

Ein Tag im Rollstuhl (Maximilian Marte)

Was einem schnell und beinahe schmerzhaft klar wurde ist, dass man bis dahin doch sehr „blind“ durch die Welt gegangen ist. Es haben sich Barrieren aufgetan, die niemals als solche gesehen wurden.

Was mich selbst erstaunte, war die enorme körperliche Anstrengung, die von einem verlangt wurde. Damit meine ich nicht das geradeaus fahren, das hat man schnell im Griff, sondern viele kleine Unebenheiten, Barrieren, unüberwindbare Hindernisse und teils weite Umwege, welche man in Kauf nehmen muss, wenn man sein Leben in einem Rollstuhl verbringt.

Als Fußgänger fällt einem gar nicht auf, dass ein Großteil der Gehsteige teils stark zur Straße geneigt sind was dazu führt, wenn man nicht aufpasst, dass sich der Rollstuhl verselbstständigt und mit einem auf die Straße rollt. Die Mehrheit der Geschäfte in der Innenstadt von Bregenz sind für Rollstuhlfahrer unzugänglich, weil Stufen einem den Weg versperren. Nutzbare Rampen, wobei „nutzbar“ ich hier sehr stark betonen möchte, sind eine Seltenheit. Einige Geschäfte haben zwar eine Rampe zur Verfügung, doch

auch diese stellten sich als Herausforderung dar. Sei es, weil man zuerst fragen musste, ob jemand die Rampe aufstellt, oder weil man um Gebäude herumfahren musste, um zur Rampe zu gelangen, oder sogar um Hilfe bitten musste, weil die Rampen so steil waren, sodass es allein aus eigener Kraft nicht möglich war, diese zu nutzen.

Dies hört sich zuerst nicht besonders schlimm an, doch wenn man darüber nachdenkt, schränken diese Kleinigkeiten einen doch sehr ein und haben mit Selbstständigkeit und Gleichheit zu guter Letzt wenig zu tun. Für mich persönlich stellte sich die Frage, ob wohl immer jemand da sein würde, um mir zu helfen.

Als unvermeidbar erwies sich die konstante Beobachtung, der man ausgesetzt ist, wenn man mit einem Rollstuhl unterwegs ist. Menschen, die an einem vorbeigehen und versuchen unauffällig einen doch zu betrachten, andere, die sogar stehengeblieben sind, um das Spektakel zu beobachten, wie anstrengend es war, einem parkierenden Fahrzeug auf die Straße auszuweichen, weil dieses den Gehsteig versperrte.

Als Fußgänger kein Problem, ein zwei Schritte mehr zu machen, doch als Rollstuhlfahrer durchaus nervig, einmal den Gehsteig runter, das Hindernis umfahren, dann wieder den Gehsteig rauf zu müssen.

Unangenehm waren auch so manche Bodenbeschaffenheiten. Wenn man einen Weg nutzen muss, welcher gepflastert ist, wird man durchgeschüttelt. Diese Pflastersteine entpuppten sich als mühsam, denn mit der Zeit sind diese nicht mehr eben und gleichmäßig, sondern einzelne Steine stehen gerade so weit hervor, dass man entweder plötzlich gegen diesen fährt und fast vom Stuhl fliegt oder auf einmal eines der Räder des Rollstuhles in der Luft waren, und man sich frei wippen musste.

Es wurde mir eine Welt offenbart, von der ich nicht wusste, dass sie existiert und je länger ich mit dem Rollstuhl unterwegs war, desto schockierter war ich, wie viel ungesehen an einem vorbeigeht, wenn man das Privileg für selbstverständlich nimmt, Laufen zu können.

„Jeder sollte einmal im Leben ein paar Stunden in einem Rollstuhl verbringen!“. (Desirée Boric)

Wie der Tag so für mich war, erläutere ich hier:

Die ersten paar Zentimeter im Rollstuhl haben mir recht schnell gezeigt, dass die nächsten zwei Stunden keine Einfachen werden. Das Handling und die Koordination zwischen rechten und linken Arm waren sehr schwer richtig einzusetzen. Mal fuhr man ungewollt nach links, mal nach rechts. Also waren wir die ersten Hundertmeter nur damit beschäftigt, nicht in Schlangenlinien zu fahren. Was aber noch viel schwieriger war: die kleinen Absätze, welche Straßen von Gehwegen abgrenzen. Sie waren die ganzen zwei Stunden die größte Herausforderung für mich. Oftmals hat man gerade eine Straße überquert und steht vor dem Absatz zum Gehweg und braucht mehrere Anläufe um die Rollen des Rollstuhls, mit einer speziellen Technik, zu heben. Wenn die Ampel dann wieder auf Rot switched, kommt dabei so schnell mal

jeder ins Schwitzen. Ich zählte zumindest zu denjenigen. Unterschiedliche Untergründe wie Kopfsteinpflaster, Erde und Bahnschienen haben die Fahrt nicht vereinfacht und stellten mich alle 100 Meter vor eine spürbare Herausforderung.

Erst in dieser Position ist mir aufgefallen, wie viele Geschäftseingänge gar nicht behindertengerecht gestaltet sind und rückschließend können Rollstuhlfahrer*innen dort nichts einkaufen, auch wenn sie möchten. Schwitzend angekommen war ich nach der Verwendung der behindertengerechten Rampe zur Postfiliale. Zuvor habe ich solche Rampen erst gar nicht wahrgenommen. Nun weiß ich aus eigener Erfahrung, wie anstrengend es sein kann, sie hochzurollen.

*Die Blicke der Passant*innen waren teils mitfühlend und teils verwundert, aber nicht sonderlich störend. Zwei davon wollten mir auch aus einer*

*misslichen Lage „befreien“, was mich sehr positiv beeindruckte. Besonders liebevolle Blicke habe ich von Kindern bekommen. Sie haben scheinbar eine weniger große Hemmschwelle mit Rollstuhlfahrer*innen umzugehen. Mir ist selbst nie aufgefallen, wie viel Platz auch Rollstuhlfahrer*innen in Anspruch nehmen. Ich war des Öfteren im Weg und durch die mangelnde Fähigkeit sich im Rollstuhl mal schnell umzudrehen, erschwerte es auch den anderen Gehpersonen mir richtig auszuweichen.*

Ein Tag, wie ihn jeder einmal erleben sollte, um das Bewusstsein und die Toleranz gegenüber Rollstuhlfahrer*innen zu stärken und in eine reflektierende und mitfühlende Position zu treten.

Danke, Danke, Danke liebe Diana für diese Möglichkeit, die Organisation und die fotografische Begleitung an diesem Tag. Er bleibt uns allen für immer in Erinnerung!



Gemeinde Sölden

Die Gemeinde Sölden unterstützt die Arbeit des ÖZIV

Ihr Bürgermeister Mag. Ernst Georg Schöpf

Gemeindeamt Sölden | Gemeindefstraße 1 | 6450 Sölden
Tel.: +43 5254 2225 | Fax: DW-18 | gemeinde@soelden.tirol.gv.at
www.soelden.tirol.gv.at



SAUTNER

GROSSKÜCHENTECHNIK

Gewerbepark 6 | 4861 Schörfling
office@sautner.at | 07662 82020 0
www.sautner.at

Bezahlte Anzeige

Bezahlte Anzeige



20. ÖZIV INTEGRA-CUP

Text & Fotos: Fritz Muhri

Der ÖZIV Steiermark konnte nach pandemiebedingter Pause endlich wieder den ÖZIV Integra-Cup – ein Kleinfeld Fußballturnier für Integrationsklassen – veranstalten. Heuer war auch das erste Mal eine reine Mädchenklasse dabei.

Zur Eröffnung der Jubiläumsveranstaltung konnte ÖZIV Steiermark Präsident Roland Harrer neben seinem Vizepräsidenten Peter Wanek-Pusset die Steirische Soziallandesrätin Mag. Doris Kampus, den Präsidenten des ÖZIV Bundesverbandes und Präsident des ÖZIV Kärnten Rudolf Kravanja und VzBgm. Andrea Winkelmeier von Bruck a. d. Mur begrüßen. Bei herrlichem Frühsommer Wetter, waren insgesamt 10 Teams am Turnier beteiligt. Nach spannenden Wettkampf siegte in der Gruppe Level 1 die MS Albert Schweizer Graz und in Gruppe Level 2 die MS Kapfenberg Stadt 2b.

Parallel wurde auch von Sportbündel mit Martin Sommerauer und Special Olympics Sportdirektor Stv. Thomas Gruber, der auch für

die Wertung beim Kleinfeld Fußballturnier verantwortlich war, ein Turnier für Menschen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf veranstaltet.

Durch die Durchführung beider Bewerbe an einem Tag, sollen Berührungsängste abgebaut und INKLUSION noch deutlicher gelebt werden. Bei den Siegerehrungen anwesend waren: LAbg. Cornelia Izzo, Siegfried Ebner (Geschäftsführer von Team Styria), Andreas Gamsjäger (Mc Donalds Bruck/Mur), Anneliese Lengger (Päd/Obersteiermark), Heinz Tippl (BISI) und LAbg. Stefan Hofer. Die Begeisterung der „Sieger*innen bei der Siegerehrung war groß!

Der ÖZIV Steiermark möchte sich bei allen Sponsoren bedanken, denn ohne sie wäre eine solche Veranstaltung nicht möglich. Danke auch an alle anwesenden Ehrengäste! Ein besonderer Dank gilt auch der Band MUNDWERK, die zur Freude aller diese gelungene Veranstaltung in ihrer Art und Weise musikalisch bestens umrahmt haben.



3. HEINZ-WIPPEL-GEDENKWANDERTAG

Text & Fotos: Fritz Muhri

Am Samstag nach Ostern hat der ÖZIV-Voitsberg zum 3. Heinz Wippel Gedenkwandertag – heuer genau an seinen Geburtstag – eingeladen. Bezirksobmann Fritz Muhri und Stellvertreter Gernot Hackl – langjährige Wegbegleiter von Heinz – konnten trotz des nicht gerade freundlichen Wetters wieder viele Mitglieder vor dem ÖZIV-Haus begrüßen.

Dem im Juli 2017 leider zu früh verstorbenen ehemaligen Bezirksobmann ist es zu verdanken, dass der ÖZIV Voitsberg heute so viele Mitglieder hat, und der wichtigste Ansprechpartner für Menschen mit Behinderungen in unserem Bezirk ist.

Hilde Wippel war – wie auch in den letzten Jahren – bei der Wanderung dabei und war sehr gerührt, dass wieder so Viele der Einladung gefolgt sind, um ihrem verstorbenen Gatten zu Gedenken. Nach einer kurzen Wanderung um den Grafenteich, ging es anschließend zu einer



Jause in die "Weinschenke Steirer" im Schloss Greissenegg. Dort warteten bereits andere Vereinsmitglieder, die nicht mitgehen konnten, auf uns.

Dieser Wandertag soll jedes Jahr unsere Wertschätzung für Heinz und seine hervorragenden Leistungen für den ÖZIV-Voitsberg ausdrücken. Und so werden wir auch in den kommenden Jahren immer am letzten Samstag im April diesen Gedenkwandertag veranstalten, um die Erinnerung an Heinz wachzuhalten.

ÖZIV STEIERMARK TRIFFT TRIKER UND BIKER MIT HERZ

Text: Angelina Steinmetz • **Foto:** Marcel Friedl



Am 23. April 2022 fand unser Vernetzungstreffen mit Triker und Biker mit Herz für Kinder und dem Verein Cosplay Entertainment Austria statt.

Beide Vereine haben sich zur Aufgabe gemacht, vorwiegend Kinder mit Behinderungen oder schweren Krankheiten Hoffnung zu schenken.

Bei diesem Treffen konnten wir unsere Arbeit präsentieren und freuen uns auf die zukünftige Zusammenarbeit.

MUTTERTAGSFAHRT

des ÖZIV Voitsberg

Text & Foto: Fritz Muhri



Am Freitag vor dem Muttertag konnte der ÖZIV Voitsberg endlich wieder seine Muttertagsfahrt mit einem gemütlichen Nachmittag mit Essen und guter Unterhaltungsmusik einladen.

Heuer ging es zum Landgasthof Lazarus nach Mooskirchen. Mit Bus und den selbstangereisten Mitgliedern waren wir 59 Personen. Günther Bachatz unterhielt mit Schlagern und Evergreens alle anwesenden Gäste – Danke dafür. Vielleicht wird Günter auch heuer wieder bei unserer Adventfeier für uns singen, wir freuen uns schon darauf.

Ein Dankeschön gebührt auch unserer Sportreferentin Gerti Hohl, denn sie hat wieder ein paar Muttertagsgedichte in Mundart zum Besten gegeben, die sie teilweise sogar selbst geschrieben hat. Nach vier Stunden und hervorragendem Essen ging es – für viele wie immer leider zu Früh – nach Hause. Nun freuen wir uns bereits auf das Grillfest am Samstag den 2. Juli vor unserem ÖZIV Haus.

DER ÖZIV MURTAL TRAUERT

um Gertrude Wimmer

Text & Foto: BG Murtal

Frau Gertrude Wimmer ist kurz nach ihrem vollendeten 92. Lebensjahr im Februar friedlich für immer eingeschlafen.



Trude Wimmer ist 1980 dem ÖZIV Knittelfeld (heute Murtal) beigetreten und hat von Beginn an als Funktionärin im Vorstand der Bezirksgruppe Arbeit für Menschen mit Behinderungen geleistet.

Gemeinsam mit dem damaligen Obmann Anton Forstner, der die Bezirksgruppe neu aufgebaut hat, hat sie als Schriftführerin enorme Pionierarbeit vollbracht und

die Bezirksgruppe zu einem Vorbild in der Steiermark mitgestaltet.

Immer wieder hat sie in ihrer 35-jährigen Zeit als Funktionärin im Vorstand für Ruhe, Ordnung und Ausgeglichenheit gesorgt. Auch um besonders stimmungsvolle

Weihnachtsfeiern des ÖZIV war sie sehr bemüht.

Für all ihre Verdienste um den ÖZIV Murtal wurde sie im Jahre 2000 mit dem Goldenen Verdienstabzeichen, sowie im Jahre 2007 mit der Goldenen Ehrenplakette des Landesverbandes Steiermark ausgezeichnet. Bei der Generalversammlung 2016 wurde sie feierlich in die Funktionärspension verabschiedet.

Liebe Trude, wir danken dir aufs herzlichste für dein vorbildliches Engagement im Vorstand und trauern um deine herzliche Freundschaft.

— Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

SPORTBONUS.AT
Spare
bis zu 75 %
deines
Beitrags
SPORTBONUS.AT

Legende von Morgen

Ayso „Rockot Kick“ Gülhan, Freestyle-Soccer Champion 2028.
Werde eine Legende von Morgen.
Fang heute in einem Verein an.

Entgeltliche Einschaltung

Bezahlte Anzeige

Retouren an: ÖZIV Bundesverband, 1110 Wien, Hauffgasse 3-5, 3. OG

Josef Simmerer

Transporte GmbH.

Prinz Eugen Str. 3A | 4061 Pasching
 Tel: 0 72 29/725 92 | Fax: 0 72 29/621 18
 e-mail: office@simmerer.at | www.simmerer.at

Schüttguttransport, Kippertransporte,
 Silotransporte, Schubbodenaufleger

Bezahlte Anzeige

STOCK & BEIN

Orthopädisches Atelier

Wolf-Huberstraße 12 | 6800 Feldkirch
 T 05522 374 25 | F 05522 374 25-4

www.stockundbein.at

Bezahlte Anzeige

Biogas Aufbereitung
 mit energieeffizienten
 Sepuran® Membranen
 Infos unter: www.sepuran.com

Evonik. Kraft für Neues.



Bezahlte Anzeige



Marktgemeinde

St. Florian am Inn

www.st-florian-inn.at

Bezahlte Anzeige

Wellspect®
 A REAL DIFFERENCE



DIE WAHL, DER SIE IMMER VERTRAUEN KÖNNEN

LoFric® Origo™ erfüllt die Bedürfnisse seiner Anwender. Auch bei Langzeitanwendung ist er nachweislich sicher¹ und stellt daher oftmals die bevorzugte Wahl bei der intermittierenden Katheterisierung dar².

Intermittierende Katheterisierung für Männer.
 Benutzerfreundlich und sicher, in einer cleveren Verpackung.



Bestellen Sie Ihr persönliches Musterpaket auf wellspect.at oder telefonisch unter: 0 1214 61 50 0.

wellspect.at

LoFric® Origo™

1. Holmanson et al. Urology 2005;35:239-47. 2. Rooster et al. Abstract 806, ICS 2016. WELLSPECT vertritt nicht auf jegliche Rechte an seinen Marken, indem es die Symbole " oder "™" nicht verwendet.

7290CAT-2020-04-09 © 2020 WELLSPECT. All rights reserved.

Bezahlte Anzeige